Schlesische privilegirte Zeitung

No. 4. Sonnabends den 9. Januar 1819.

Bekanntmachung.

Es haben bisher mehrere hiesige Einwohner die Gewohnheit gehabt: die von ihnen monatlich zu zahlenden Servis- und Communallasten-Beiträge immer erst am Schlusse eines Quartals zu entrichten. Es kann dieser übeln, unsrer Cassen-Einrichtung zuwider laufenden Gewohnheit nicht ferner mehr statt gegeben werden, und es werden daher alle hiesigen Einwohner hierdurch aufgefordert und angewiesen: die ihnen zu zahlen obliegenden Servis- und Communallasten-Beiträge an die mit deren Einhebung beauftragten Billetiers ohnfehlbar allmonatlich, gegen Empfangnahme der diesfälligen Quittungen, pünktlich zu bezahlen.

Diejenigen, welche sich nach dieser gegenwärtigen Bekanntmachung nicht achten, und die ihnen durch die Billetiers präsentirten Quittungen nicht sofort durch baare Zahlung einlösen werden, haben es sich selbst beizumessen: wenn der nicht gezahlte monatliche Beitrag mittelst Execution von ihnen beigetrieben werden wird. Breslau den 6. Januar 1819.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 5. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Rechnungsrath Giesecke bei der Ober-Rechen-Kammer den Charakter als Geheimer Ober-Finanz-Rath beizulegen geruhet.

Der Königl. Hof legt morgen den 6ten Januar die Trauer für Se. Durchl. den Herzog von Anhalt-Köthen auf 3 Tage an.

Sonntags am 3ten d. M. erfolgte die neue Einweihung der hiesigen Marienkirche, zu deren innerer Wiederherstellung in ihrer ursprünglichen würdigen Gestalt Se. Majestät auf Bitten der Gemeinde die Kosten zu bewilligen geruhet hatten. Die Feierlichkeit ward für die Gemeinde durch die Allerhöchste persönliche Theilnahme Sr. Majestät des Königs, des Kronprinzen und der andern Königlichen Kinder, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich und der Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheiten erfreulicher verherrlicht. Auch das Königl. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, das Königl. Consistorium, der Magistrat und eine Deputation der Stadtverordneten waren zugegen. Die Einweihungsfeier war durch den Gesang passender Lieder, durch eine vom Organisten der Kirche Herrn Bach componirte, von der hiesigen Sing-Akademie unter Direction des Herrn Professors Zelter aufgeführte Vocal-Musik, und durch die Predigt, welche der Herr Prediger Stahn, erster Prediger der Kirche, über den Text Colosser 3, Vers 16. 17. hielt, würdig vollzogen. Die Kirche, die im 13ten Jahrhunderte erbaut wurde, und zu den sehenswürdigsten unserer Kirchen gehört, ist durch die Verschönerung ihres Innern, die unter der Leitung des Herrn Stadt-

baurath Langerhans ausgeführt ist, eine neue Zierde der Stadt geworden.

Zufolge einer Bekanntmachung des Finanz-Ministerii vom 19ten v. M., werden nunmehr in Gemäßheit der neuen Zoll- und Steuer-Ordnung in den Provinzen Preußen und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Polen und Sachsen, welche jetzt in den Steuer-Verband treten, 43 Haupt-Zoll-Aemter und 19 Steuer-Aemter erster Ordnung errichtet. Die Haupt-Zoll-Aemter sind: zu Memel (mit 4 Vorämtern zu Nimmersatt, Stäzen, Langallen und Schernen), Heydekrug, Schmaleninken, Stalupönen, Johannisburg, Soldau, Thorn, Jnowrazlaw, Strzalkowo, Pogorzelice, Droszew, Podzamsie, Landsberg im Opelnschen Reg.-Bez., Berun-Zabrezek, Neustadt, Mittelwalde, Liebau, Reichenbach, Hoyerswerda, Elsterwerda, Mühlberg, Eulenburg, Schladitz, Skeuditz, Lützen, Zeitz, Eckartsberge, Langensalza, Heiligenstadt, Königsrode bei Wippra, Quedlinburg, Halberstadt, Morsleben, Juber, Salzwedel, Wittenberge, Leuzen, Wittstock, Gransee, Strasburg, Demmin, Anklam und Wolgast. — Die Steuer-Aemter erster Ordnung sind zu Königsberg, Tilsit, Bromberg, Posen, Breslau, Frankfurt, Landsberg a. W., Cottbus, Naumburg, Halle, Mühlhausen, Magdeburg, Potsdam, Brandenburg, Schwedt, Berlin, Stettin, Danzig und Elbing.

Königsberg, vom 23. December.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland werden Ihre Rückreise von Wien über Zamosc und Ustilug nehmen. Von Ustilug gehen Se. Maj. über Brzesc-Litewski, Sslonim, Minsk, Dißna und Opotschka nach St. Petersburg. Die Nachtquartiere sind bestellt: in Brzesc-Litewski den 16. Decbr. a. St., in Sslonim den 17ten, in Minsk den 18ten, in Dißna den 20sten, in Opotschka den 21sten, und in St. Petersburg den 23sten. Die Entfernung von Ustilug bis nach St. Petersburg beträgt 1444 Werste.

Carlsruhe, vom 23. December.

Der eingetretene Todesfall unseres Landesherrn hat die regierende Kaiserin von Rußland bewogen, ihren hiesigen Aufenthalt zu verlängern, um durch Ihre Gegenwart die Leiden der betrübten großherzoglichen Familie zu mildern. Ihre Kaiserl. Maj. werden, dem Vernehmen nach, den ganzen Winter bei uns zubringen, und erst bei anbrechendem Frühling Ihre Rückreise vornehmen.

Frankfurt a. M., vom 27. Decbr.

Se. Excellenz der großherzogl. badensche Minister am Bundestage, Freiherr von Berkheim, ist seit einigen Tagen wieder hier eingetroffen. Man glaubt, er habe den Auftrag erhalten, bei der Commission für die Territorial-Eintheilungen die Unterhandlungen in Hinsicht der Ausgleichungen mit Baiern zu betreiben.

Vom Mayn, vom 27. December.

Die Gerüchte von vermeintlicher Abtretung des Herzogthums Cleve, welche Besorgnisse unter den Einwohnern erregt hatten, sind durch ein Rescript des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Decbr. abermals für völlig grundlos erklärt.

Die zu Frankfurt wegen Ausgleichung der deutschen Angelegenheiten versammelten Gesandten der vier großen Mächte, die Herren von Wessenberg, von Humbold, von Anstetten und Lord Clancarty, haben bereits mehrere Sitzungen gehalten.

Mehrseitige Berichte schildern den Eifer, mit welchem die auf das Verfassungswerk sich beziehenden Geschäfte nicht nur in den Städten des Königreichs Baiern, sondern auch auf dem Lande betrieben worden. Die Bauern wissen recht gut, um was es hier sich handelt, man bemerkt unter ihnen ein lebendiges Treiben und Regen, und sie setzen einen Stolz darein, unter die Wahlmänner der ständischen Abgeordneten zu gehören.

Es ist im Anschlage, in Frankfurt ein Todtenhaus zu erbauen, worin die Leichname bis zur Beerdigung, zur Vermeidung eines zu frühen Begräbnisses, im Fall eines Scheintodes, aufgestellt werden können, nicht sollen.

Zu Frankfurt ist im Römer durch Einbruch das Geld einer öffentlichen Kasse, doch nicht von besondern Belang, gestohlen worden.

Leipzig, vom 30. December.

Am 27sten d. M. verlor die hiesige Universität ihren höchst verdienten Senior, Herrn Hofrath D. Ernst Platner, Primarius der medicinischen Facultät u. s. w. Was seine 51jährige unermüdete und ausgebreitete Thätigkeit an ihr und für sie mannigfaltiges und fortdauerndes Gutes und Gemeinnütziges gewirkt hat, das bleibt ihr stets ehrwürdig und unvergeßlich.

Wien, vom 28. December.

Der Kaiser Alexander verfügte sich am 15ten d. M. Morgens in Begleitung des Prinzen von Hessen-Homburg, des Fürsten Alois von Lichtenstein, des Duca di Casalanza ꝛc. in die Kaserne, wo das seinen Namen führende Regiment einquartirt ist. Er ließ dasselbe ausrücken, musterte es, erkundigte sich nach dem Obristen (Herrn von Czorich), und als er hörte, daß derselbe sich krank in seiner Wohnung befinde, verfügte er sich zu ihm, begrüßte ihn als Kriegsgefährten und unterhielt sich lange mit ihm.

Am 11. Decbr. fielen zwischen Klagenfurt und Glan, zugleich mit dem Schnee, ziemlich häufig schwarze, im Schnee verhüllte Würmer aus der Luft. Sie waren von zweierlei Art, die größern ½ Zoll, die kleinern ⅓ Zoll lang. Die ersten und häufigsten waren sammtschwarz, fein behaart, sechsfüßig; Füße und Freßwerkzeuge hornartig und dunkelbraun gefärbt. Der Körper bestand aus 12 Ringeln. Am Kopfe hatten sie zwei gezähnte Hörner. Die andere seltnere Art war unbehaart, schmutzig gelbbraun, mit 2 weißlichen Streifen an den Seiten des Körpers. Am folgenden Tage war nichts von ihnen zu sehen.

Paris, vom 25. December.

Vorgestern Abend empfing der König die Deputation, welche die Kammer der Pairs zur Ueberreichung der Dank-Adresse ernannt hatte. Der Kanzler, als Präsident der Kammer, las sie vor dem Könige, folgenden Inhalts: „Sire, Ihre treuen Unterthanen, die Pairs von Frankreich, legen zu den Füßen Ewr. Majestät die gewohnte Huldigung ihrer Ehrfurcht, ihrer Liebe und ihrer Ergebenheit nieder. Die Nation hat Ew. Majestät rühmliches Zeugniß ihrer edelmüthigen Anstrengungen in den Tagen erlittener Drangsale verdient. Ihr Ruhm ist, sich ihres Königs würdig erwiesen zu haben. Könnte sie auch verkennen, daß sie das Ende ihrer Unfälle den Maaßregeln Ihrer Weisheit und allen den Bürgschaften verdanke, welche die Völker und die Könige wiederfinden in der Herstellung dieses alten Throns, an dessen Geschichte sich die größten Erinnerungen des gebildeten Europa knüpfen? Ew. Majestät allein können die Leiden vergüten, die Sie nicht verursacht haben. Der Friede der Welt ist unterzeichnet, seit Ihr königliches Wort ihn verbürgt; das Reich ist frei, die französische Fahne wieder aufgerichtet an unsern Grenzen. Die dankbare Huldigung befreiter Provinzen ist Ihnen durch einen Ihrer geliebten Söhne dargebracht, durch diesen erhabenen Dolmetscher Ihrer Empfindungen für Ihr Volk, der Empfindungen Ihres Volkes für Ew. Majestät. Der Wunsch einer großherzigen Politik Ihres Ahnherrn Heinrichs IV. ist durch die Vereinigung der fünf Mächte erreicht. Stellen wollen sie unter den Schutz der Moral und der Religion die Aufrechthaltung der Verträge, das Bestehen der erworbenen Rechte und die Ruhe Europens. Auf alle Staaten des heutigen Europa hat mehr oder minder der Geist derselben Religion gewirkt, der sich von Jahrhundert zu Jahrhundert den Gesetzen, den Gebräuchen, dem Charakter ihrer Einwohner mittheilte. Der Grundsatz, auf welchem die Staaten beruhen, kann allein ihre Dauer sichern. Sobald er schwach wird, sind die Gesellschaften und ihre Regierungen von großen Gefahren bedroht. Man untergrub ihn lange mit zu viel Verwegenheit, zu viel Unbesonnenheit. Ihn zu befestigen, müsse fortan die Weisen aller Völker beschäftigen. Die religiöse Feierlichkeit, die Ew. Majestät uns ankündigen, wird diese wohlthätigen und wahrhaft politischen Gesinnungen zurückrufen. Der Gott der Christen war zugegen an der Wiege dieses Königreichs, welches unter so manchem Wechsel, unter so manchen Stürmen vierzehn Jahrhunderte mit Ruhm durchwandert. Wenn Er diesen rechtmäßigen Scepter, den Sie von Ihren Ahnherren überkommen, in Ihren Händen einweihet, wird die Majestät der Vorzeit ein ehrwürdigeres Siegel den Schicksalen unserer Gegenwart aufdrücken. Sie werden am Fuße des Altars schwören, die öffentlichen Freiheiten und die Einrichtungen zu erhalten, die auf dieser Charte gegründet sind, welche Ihnen um so theurer geworden ist, seit alle Wünsche sich frei um sie vereinigt haben. Ihre Völker werden wechselseitig beständige Treue diesem erlauchten und väterlichen Geschlechte schwören, welches unsere Ahnen geliebt, welches unsere Nachkommen lieben werden. Gott erschaffte die Menschen allerdings frei, aber um ihnen den ruhigen Genuß dieses gemeinsamen Rechts zu gewähren, gebot Er ihnen, den Gewalten zu gehorchen, welche durch diese Gesetze herrschen, deren Ursprung und Sanction Er ist. Tiefver-

wegt haben die Pairs von Frankreich die Aufforderung Ewr. Majestät vernommen, durch ihren Beistand und ihren Eifer die verderblichen Lehren auszurotten, welche, von Revolution zu Revolution, durch die Verwirrungen der Anarchie die despotische Gewalt beschleunigt herbeiführen. Sie vertrauen, daß diese strafbaren Lehren schweigen werden vor den Gesetzen der bürgerlichen Ordnung, welche vom Thron herab ergangen sind. Sollte diese Erwartung getäuscht werden, dann hätten Ew. Majestät nicht vergeblich den Beistand der Pairs von Frankreich aufgerufen. In diesem Jahrhundert bleibt den Ränken der Tyrannei nur Ein Mittel, die Völker in ihre Fesseln zu zwingen, nur dieses Eine: ihre Leidenschaften aufzuregen unter dem Deckmantel einer falschen Freiheit, durch Aufwiegelung gegen Alles, was sie beschützt, ihre Redlichkeit zu hintergehen. Dieses Geheimniß ist zu bekannt, als daß es irre leiten könne. Ohne die erhabenen Vorrechte des Throns hat die Verfassung keinen Stützpunkt. Jedes monarchische Gesetz ist eben deshalb ein volksthümliches. Die Monarchie und die Freiheit sind unzertrennlich. Wir vertheidigen mit demselben Muth die Eine wie die Andere. Frankreich hat der Ordnung und der Ruhe von Nöthen. Es hat dem gefährlichen Ehrgeiz entsagt, der Schrecken seiner Nachbarn zu seyn. Aber es bedarf einer Kriegsmacht im Verhältniß seiner Bevölkerung und seines Gebiets. Um diesen Preis nur wird es ruhig im Innern und geachtet von Außen seyn. Indem wir, zufolge unserer monarchischen Verfassung, ein Kriegsheer bilden, werden wir ein Nationalheer besitzen, das heißt, ein Werkzeug der Erhaltung, nicht des Despotismus und der Eroberung. Stets zum Beistande Ewr. Majestät bereit, aber stark durch Ihre Einsicht werden wir uns mit Ihnen den Hoffnungen einer glücklichen Zukunft überlassen. Daß der Vermehrung der Staatsschulden eine Grenze gesteckt wird, ist schon die erste Wohlthat. Wir empfangen in ihr ein Unterpfand für die nahe bevorstehende Verminderung der Auflagen. Der Geist der Charte wird mehr und mehr unsere Gesetze, unsere Sitten, unsere Gewohnheiten durchdringen. Der Ackerbau, der Handel, die Künste werden eine neue Thätigkeit entwickeln; einen langen Frieden verheißen ihnen die edelmüthigen Absichten, welche die Monarchen in diesen denkwürdigen Zusammenkünften kundgethan, wo die französische Staatskunst selbst nach unsern Unfällen eine Würde wieder erlangt hat, die uns nicht immer in glücklichen Tagen begleitete. Nein, eine große Nation, durch so harte Prüfungen geläutert, will nicht diese wesentlichen Güter trüglichen Systemen Preis geben. Sie ist nur zu gut inne geworden, daß die Verminderung der königlichen Gewalt nicht weniger Unheil bringe, als ihr Mißbrauch, daß ohne Rettung alles verloren ist, wenn das Oberhaupt des Staats vor dem Uebermuth der Partheien sich beugt, wenn er nicht alle seine Pflichten zu erfüllen vermag, ohne ein einziges seiner Rechte aufzuopfern." Der König antwortete: „Ich empfange mit immer neuem Vergnügen von der Kammer der Pairs den Ausdruck ihrer Gesinnungen. In meiner Rede bei Eröffnung der Sitzung habe ich meine Pflichten geschildert und meine Gesinnungen ausgedrückt; es gewährt mir eine lebhafte Genugthuung, die Adresse der Kammer der Pairs damit vollkommen übereinstimmend zu finden. In diesem Einverständniß wird es uns gelingen, die Rechte des Throns zu erhalten, und die Ruhe des Staats zu sichern." Unmittelbar nach diesem Empfange ward die Deputation der Kammer der Deputirten zur Audienz gelassen, um auch ihrerseits die Dank-Adresse an Se. Majestät zu überreichen. Herr v. Courvoisier, Vice-Präsident der Kammer, war der Wortführer. Da sie mit der Adresse der Pairskammer wesentlich übereinstimmt, so begnügen wir uns, unsern Lesern nur diejenige Stelle in der Uebersetzung mitzutheilen, welche sich auf die Aufforderung in der Rede des Königs, sich zur Vertilgung der gefährlichen Grundsätze der Faktionen zu vereinigen, bezieht. „Die Salbung unserer Könige, die unverwerfliche Zeugin unserer alten Freiheiten, wird die Bürgschaft unserer neuen seyn. Indem Ew. Majestät die Charte vor dem Gott Ihrer und unserer Väter beschwören, stellen Sie solche unter den Schutz des Himmels selbst, und die Religion wird der Politik Achtung für sie gebieten. So wird der schönste Anspruch Ew. Majestät auf den Ruhm geheiliget, mit welchem Sie vor der Nachkommenschaft erscheinen. Fern sey uns der frevelhafte Gedanke, ihn irgend antasten zu lassen. Wir werden jeden verderblichen Grundsatz ausrotten, der die Staatsverfassung, die wir Ihrer

Weisheit verdanken, angreifen sollte. Auf die Charte, auf die Einrichtungen, die aus ihrem Geist hervorgegangen, muß Frankreich sich richten. Frankreich ist der Revolutionen müde, Sire; es hat nicht vergessen, wie viel Blut und Thränen sie ihm gekostet." Der König antwortete: „Ich empfange mit Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen der Deputirtenkammer. Ich habe Ihnen mein Herz geöffnet; ich habe Sie mit meinen Sorgen, meinen Hoffnungen und meinen Gesinnungen bekannt gemacht; ich sehe mit lebhafter Genugthuung aus dem, was Sie mir gesagt, daß Sie in das Eine, wie in das Andere eingegangen sind, und daß ich in der Kammer der Deputirten den Beistand finden werde, der zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und zur Heilung der Wunden des Staats erforderlich ist."

Die Gerüchte von einer Ministerial-Veränderung erhalten sich und werden lebhafter, doch scheint bis heute nichts beschlossen zu seyn.

Man remerkt, daß die Herzogin von Angouleme auch diesmal nicht der Eröffnung der Kammern beigewohnt hatte.

Die Ultra's sehen die Ernennung Ravez zum Präsidenten der Deputirten als einen Sieg an. De Serre kommt dadurch in die Opposition. Im Ministerium scheinen zwei Partheien zu seyn: Lainé, der Herzog von Richelieu und Molé einer-, de Cazes, Gouvion St. Cyr und Roy andererseits; Pasquier soll die Mitte halten. Bei einer Gesellschaft im Hause von de Cazes soll am 16ten ein Versuch zur Annäherung gemacht seyn. Die Pairs organisiren eine regelmäßige Opposition gegen den bei den Deputirten überhandnehmenden democratischen Geist. Fontanes hat in diesem Sinne die Adresse der Ersteren an den König ausgearbeitet, die der Letzteren ist von Beugnot entworfen.

Der neue Präsident Ravez hat sein Amt als Unter-Staatssecretair im Justiz-Departement niedergelegt, und das Palais Bourbon bezogen, welches der vorige Präsident de Serre verlassen hat.

Aus Madrit haben wir Briefe vom 11. d. M., welche völlig beruhigend lauten.

Herr Loutdoueix hat ein Gutachten eines Bürgers über die Lage Frankreichs herausgegeben, und stellt darin den Grundsatz auf: daß kein öffentlich von der Regierung ernannter und besoldeter Beamter sich in der Kammer den von den Ministern vorgeschlagenen Maaßregeln widersetzen dürfe.

Die Staatsuniform der Garde du Corps soll anderthalb Millionen kosten.

Cambaceres, die Generale Lobau und Lamarque, und andere verbannt gewesene, erhalten jetzt zahlreichen Besuch.

Cantillon und Marinet, die des Mordanschlags gegen Wellington schuldig seyn sollen, werden nun vor Gericht gestellt.

Herr de Pradt nennt unser Concordat eher ein Werk des Gedächtnisses, als des Nachdenkens, wobei man die Augen auf die Vergangenheit, nicht aber auf Gegenwart und Zukunft gerichtet hatte. Wer Concordate schließe, solle doch nur die Folgen bedenken.

Im Yonne-Departement tödtete sich B.... am 4ten December durch einen Flintenschuß. Neben ihm stand der einbalsamirte Leichnam eines Kindes, das er vor 2 Jahren verloren. Seine junge Gattin lag ebenfalls erschossen zu Boden, und hielt in ihren Armen ein erdrosseltes Kind. Man glaubt die Unglücklichen hatten diese Handlung der Verzweiflung wegen großen Mangels gethan.

Im Isere-Departement hat man bei St. Romain ein gallisch-römisches Grab gefunden. Außer vielen andern Geräthschaften, Degen, Ringen rc. enthielt es auch das Eisen- und Metallwerk von einem Wagen, wahrscheinlich von einem Streitwagen; denn es liegt eine Sichel dabei, die mit Löchern und Nägeln, um sie zu befestigen, versehen ist. Man hofft den ganzen Wagen zusammensetzen zu können.

Bei Arras wurden 6 kleine Kinder allein in der Stube gelassen; eins derselben fing an mit dem Lichte zu spielen, setzte die Betten in Brand, und drei verloren das Leben, ehe man ihnen zu Hülfe eilen konnte.

Die milder werdende Stimmung des spanischen Hofes soll durch das in London von Don Florez Estrade herausgegebene Blatt, der Constitutionelle, wieder ausgelöscht worden seyn. Don Florez, ein asturischer Edelmann, war der erste, der im Jahre 1808 den Gedanken eines allgemeinen Volksaufstandes gegen die Landräuber laut werden ließ. Nach Auflösung der Cortes, deren eifriges Mitglied er war, mußte er die Flucht nehmen.

Aus Italien, vom 20. December.

Nach Berichten aus Neapel vom 8ten d. M. befand sich der König völlig hergestellt von seinem Fieber. Am 7ten präsidirte er wieder im Staatsrathe und am 8ten war zahlreiche Gratulationscour, bei welcher zum erstenmale alle diejenigen Personen, welche wegen ihres frühern Betragens vom Hofe entfernt worden, wieder zugelassen wurden.

Der Pater Onorati, ein um die Landwirthschaft und Industrie sehr verdienter Mann im Neapolitanischen, hat mittelst eines Siebes die Kerne der Weinbeere abgesondert, und sie unter die Presse gebracht. Er erhielt davon ein helles Oel von goldgelber Farbe und vom besten Geschmack, welches zum Küchen-Gebrauch und zum Brennen eben so gut wie das beste Olivenöl befunden wurde. Von 100 Pfund der gedachten Kerne erhielt er 12 Pfund des reinsten Oels. Bevor diese Kerne unter die Presse gebracht werden, müssen sie auf irgend eine Art zermalmt werden.

Nach einer Mittheilung des Generals Osman Aga, in der Florentiner Zeitung, hat die Gefangennehmung des Wechabiten-Anführers Abdullah außerordentliche Freudensbezeugungen zu Constantinopel veranlaßt. Der Großherr läßt einen besondern Karren bauen, auf welchem er mit seiner Familie dem Volke zur Schau durch die Straßen der Hauptstadt geführt werden soll. Was nachher das Schicksal der Gefangenen seyn werde (setzt General Osman hinzu) lasse sich leicht voraussehen. Dem Vicekönige von Aegypten und seiner tapfern Armee seyen große Belohnungen zugedacht.

London, vom 24. December.

Am 21sten d. M. kehrte der Prinz-Regent von Brighton nach Carltonhouse zurück und präsidirte in einem geheimen Rathe, an welchem Wellington und Lord Castlereagh Theil nahmen. Letzterer ist mit seiner Gemahlin und Gefolge am Sonnabend Abend unter einer Salve von 21 Kanonenschüssen gelandet. Er hatte sich schon Donnerstag Nachmittag eingeschifft, war aber durch das widrige Wetter bis Sonnabend Nachmittags um 2 Uhr in See umhergetrieben worden. Während des Sturms, der einigemal dem Schiffe den Untergang drohte, saß der Lord mit seiner Gemahlin in einem Wagen auf dem Verdeck.

Vorgestern und gestern wurden Kabinetsräthe gehalten, denen fast sämmtliche Minister beiwohnten und wovon der erstere von langer Dauer war.

Lord Castlereagh hat die Parlaments-Mitglieder aufgefordert, der Versammlung am 14. Januar ja beizuwohnen, indem das Unterhaus zur unverzüglichen Wahl eines Sprechers schreiten werde und auch andere Sachen von Wichtigkeit vorgenommen werden sollten.

Eine Deputation der Contrahenten von der letzten Anleihe überreichte dem Kanzler der Schatzkammer, wie man sagt, eine Bittschrift gegen das Wiederbeginnen der Baarzahlungen durch die Bank.

Es heißt, daß Se. allerchristlichste Majestät gewünscht, Lord Harrowby, der hier im Lande Ihr genauster Freund gewesen, als brittischen Minister bei sich zu sehen.

Auf 200 verschiedene Verbrechen steht bei uns Todesstrafe, und zwar auf 60 derselben erst seit der Regierung des jetzigen Königs. Ein Diebstahl von 5 Schillingen in einem bewohnten Hause begangen, zieht den Strang nicht weniger nach sich, als der grausamste Mord; die nämliche Allgemeinheit findet bei Gefängniß- und Deportationsstrafen Statt, nur daß die Willkühr der Richter dabei freier Spiel hat. So wurden zwei Leute, die Geflügel gestohlen, für schuldig erklärt; nur der eine war eingezogen, und der milde Richter Bulter erkannte ihm zehnmonatliche Haft zu; als der andere sich stellte, verdammte ihn der strenge Richter Gould zur siebenjährigen Deportation.

Die Hinrichtung der 3 Banknotenverfälscher am 15ten d. ist in gegenwärtigem Augenblick, wo die Frage aufs neue entstanden ist, und von so vielen Geschwornengerichten mit Nein beantwortet wird, nämlich: Ob die Banknotenverfälscher zweiter Klasse (diejenigen, welche nicht beim Verfertigen falscher Banknoten ertappt worden, sondern nur solche Noten vertheilen) des Todes schuldig sind, wichtiger als je. Seit langer Zeit, sagt der Courier, hatte die öffentliche Vollstreckung eines Todesurtheils nicht so viel Zuschauer und Mißbilliger herbeigezogen, um so mehr, da Schritte geschehen waren, ihre Begnadigung zu erhalten, von denen man sich guten Erfolg versprach. Bis auf den letzten Augenblick hoffte man auf ihre Rettung. Der Courier giebt den Hergang der Sache und des Prozesses. Johann Driscoll, einer von den dreien, wurde am 14. September

vor den Richter Bayley gestellt, nachdem er früher vor dem Common-Sergeanten erschienen war, der aber, nach mancherlei vorgefallenen Beunruhigungen, die Klage hatte fallen lassen. Die Hauptpunkte gegen ihn waren folgende. Am 11ten July kaufte er in einem Laden für 4 Pfd. 7 Sh. Sammet, bezahlte mit einer 5 Pfd. Note, welche sich hinterher falsch befand, und auf welcher er einen falschen Namen geschrieben hatte. *) Er brachte eine zweite, ebenfalls falsche 5 Pfd. Note bei einem Restaurateur an, und in seiner Wohnung fand man in einer Nadelbüchse 5 andere dergleichen verfälschte Noten, den vorigen durchaus ähnlich. Die beiden andern, Weller und Cashmann, wurden vor den Richter Burrough gestellt. Aus den Verhören ergab es sich, daß ein Frauenzimmer, Namens Fears, nach mehreren Prüfungen und ihrerseits getroffenen Maaßregeln ihr Vertrauen gewonnen und ihnen 10 falsche 1 Pfd. Noten für 7½ Sh. jede abgekauft hatte. Sie erhandelte bei andern Gelegenheiten eben solche Noten für eine Uhr; ein Polizeibeamter Namens Seber kaufte ihnen vier 5 Pfd. Noten, für 2 Pfd. jede, und zehn 1 Pfd. Noten, jede für 9 Shill. ab. Durch jene Zeugen und die That überführt, wurden die drei Betrüger zum Tode verurtheilt und am 15ten hingerichtet. Um halb 7 Uhr kamen die Sheriffs im Court-House an, und begaben sich bald nachher in den Preß-Yard, wo die 3 Unglücklichen ihnen zugeführt wurden. (Was daselbst vorgegangen, kann nicht erzählt werden, weil die Sheriffs, wider die Sitte, den Redakteur des Couriers nicht zugelassen haben.) Da die Hinrichtung um einige Tage aufgeschoben worden, stand alles in Erwartung, das Todesurtheil werde zur Deportation gemildert werden. Driscoll, ein Katholik, war der erste, der mit seinem geistlichen Beistande, dem Pater Devereux, die Blut-Bühne betrat; er zeigte unerhörte Keckheit, und nachdem er die Zuschauer mehreremale gegrüßt, und wild um sich geschaut hatte, protestirte er laut und bis zum letzten Augenblick, gegen die Gerechtigkeit des Spruchs. Weller, ein junger unwissender Mann, der in seinem Leben schon viel Verbrechen begangen, zeigte Festigkeit und Muth. Cashmann (dessen eigentlicher Name Emmanuel) hatte als Jude, nach den Gesetzen seines Glaubens, die Nacht vor der Hinrichtung wachend zubringen müssen; ihm standen ein Rabbiner und eine Quäkerin, Mrs. Ripley, bei. Letztere, eine berühmte Rednerin in ihrer Sekte, schien sehr um das Loos seiner Seele bekümmert. Sie bestieg das Schaffot mit ihm; hier aber brach sie in einen Strom von Thränen aus, und ließ sich von ihren Gefühlen überwältigen. Der Rabbiner händigte dem Henker eine besondere Mütze ein, wie es bei jüdischen Hinrichtungen Sitte ist. Um 8¼ Uhr war alles fertig (duly arranged); der ehrwürdige Geistliche Cotton gab das Zeichen, und sie, die Verbrecher, wurden in die Ewigkeit gesandt (doomed to eternity). — Daß das Volk Schande und Mord! gerufen, ist schon früher gesagt worden. Nachdem die Leichname die gehörige Zeit gehangen, wurden sie abgeschnitten und ihren Familien übergeben.

*) In England wird keine Note über 2 Pfd. von einem Unbekannten ohne diese Vorsicht angenommen. Daher sind auch nur die 1 und 2 Pfd. Noten gewöhnlich verfälscht, weil es unmöglich ist, oder zu umständlich wäre, jede dieser Art mit seinem Namen zu bezeichnen. Man wünscht daher auch, daß diese kleine Noten ganz außer Cours gesetzt wären; weil es bei ihrem steten Umlauf in den Läden nicht möglich ist den Ausgeber nachzuweisen, den man sich bei Noten von größerm Belang eher merkt; und künftig dürfte kein Bankzettel-Verfälscher verurtheilt werden, wenn er nicht auf der That ertappt werde.

Der Herzog von Gaeta, Finanzminister in Frankreich von 1800 — 1814, hat eine Notice historique bekannt gemacht, aus welcher man ersieht, daß die cirkulirende Geldmasse in Frankreich am 31. December 1813 sich auf 145 Mill. Pfd. St. belief, mehr als das Doppelte zu Herrn Neckers Zeiten.

Lord Selkirk ist hier angekommen, um, wie man glaubt, der Regierung Aufklärung über den Prozeß zwischen der Nordwest- und der Hudsonsbay-Gesellschaft zu geben.

Carltonhouse soll abgetragen, und dem Prinz-Regenten auf dem Grunde, mit Zuziehung von Warwick-House und Straße, ein neuer prächtiger Pallast aufgeführt werden.

Mehr als zwanzig Tausend Zuschauer haben vor Kurzem hieselbst wieder an dem Kampfe zweier Boxer Augen und Herz geweidet. Es geschahen dabei ansehnliche Wetten für und gegen die beiden Faustbelden. Es waren Randal und Turner, die sich schlu-

gen, und die 2 Stunden und 22 Minuten lang sich Rippen, Brust und Gesicht zerstießen, bis endlich Randal Sieger blieb, und die, welche für ihn gewettet hatten, zu glücklichen Menschen machte.

Es heißt von neuem, Madame Catalani habe mit dem Direktor des Operntheaters einen Kontrakt abgeschlossen, welcher ihr 6000 Pfd. und eine Benefiz-Vorstellung zusagt.

Ein alter unbeachteter, ehemaliger Perückenmacher, Namens Courtois, hat nahe an 300,000 Pf. Sterl. hinterlassen. Er gab nie über eine Guinee die Woche aus.

Während eines dicken Nebels am 16ten d. M. stahl ein Spitzbube einem Vorübergehenden seine Dose, in dem Augenblicke als dieser eine Prise nahm. Der Nebel war so undurchsichtig, daß der Bestohlne nichts als eine Hand sah. (Der Spitzbube, der die Dose sah, hatte bessere Augen.)

In England ist dieses Jahr eine Birne gezogen worden, welche 1 Pfund 20½ Loth wog, 14 Zoll im Durchmesser hielt und 1 Fuß 7½ Zoll lang war, ohne den 3 Zoll langen Stengel zu rechnen.

St. Petersburg, vom 15. Decbr.

Eine hiesige Zeitung (der Conservateur impérial) enthält Folgendes: „Wir können nun mehr aus sicherer Quelle anzeigen, daß alle die Nachrichten, die zeither über die sogenannte schlechte, und wie die Morning-Chronicle (die in London spottweise die Hofzeitung von St. Helena heißt) die Welt überreden wollte, sogar grausame Behandlung Bonaparte's in seiner Haft verbreitet worden, durchaus falsch sind, und an seine Anhänger geflissentlich ausgesprengt wurden, um die öffentliche Meinung zu gewinnen und den Unwillen von Europa zu schwächen, falls es ihnen gelungen wäre, ihn zu befreien. Grausam heißt diesen Menschen jede Maaßregel, die ihrem Götzen die Mittel benimmt, das wieder zu seyn, was er früher gewesen. Deshalb würden sie, wenn sie auch nur historisch an eine Vorsehung glaubten, gewiß niemand für grausamer erklären, als diese, die sichtbar der ganzen Welt, und nur von ihnen unbemerkt, ihren Abgott in wenigen Tagen von dem höchsten Gipfel seiner Macht, bis zu der Tiefe hinabschleuderte, aus welcher sie ihn vergebens wieder hervorzuziehen bemüht sind. Wir erwarten in Kurzem eine „Mittheilung der aufgefangenen Correspondenz," die über die fortgesetzte Thätigkeit seiner Anhänger das hellste Licht verbreitet, auch, wie wir erfahren, dieselben „mit Vor- und Zunamen" kennen lehrt. Sir Hudson Lowe's unermüdete Wachsamkeit hat ihm ein neues Recht auf die Dankbarkeit aller Gutgesinnten, so wie auf den Haß und die Verläumdung der Bonapartisten, erworben.

Constantinopel, vom 1. Decbr.

Ein hier auf einem öffentlichen Markte ausgebrochener Brand ist bald wieder gelöscht und kein bedeutender Schaden dadurch angerichtet worden. Schlimmer erging es aber in Scutari, wo in der stürmischen Nacht vom 12ten auf den 13ten d. M. eine Musselin-Fabrik und Druckerei nebst allen dazu gehörigen Maschinen, Werkzeugen, und Vorräthen an rohen und verarbeiteten Stoffen, ein Raub der Flammen wurden. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf sechs Millionen Piaster geschätzt.

Der öffentliche Gesundheitszustand ist hier gegenwärtig beruhigend.

Philadelphia, vom 13. October.

Seit dem ersten Schiffe, welches mit deutschen Auswanderern hier landete, sind nachher noch drei andere angekommen. Nur eins davon war ein holländisches (die Oekonomie), von Amsterdam, die übrigen aber amerikanische. Auf allen zusammen befanden sich ohngefähr fünfhundert Köpfe, Kinder unter acht Jahren nicht mitgerechnet. Es scheint in den vereinigten Staaten von Nordamerika bereits eine bessere Ordnung in Hinsicht dieser Emigranten eingeführt zu seyn; auch hört man nicht die mindeste Klage. Alle Leute sind gesund; während der ganzen Fahrt hatten sie keinen einzigen Todten. Dagegen hat man aber noch nie so viele Klagen vernommen, als jetzt, daß diejenigen Auswanderer, welche für ihre Ueberfahrts-Kosten sich auf eine gewisse Zeit zu dienen verbunden haben, ehe ihre Dienstzeit verflossen ist, ihren Herren entlaufen. Beinahe in jeder Zeitung lieset man die Signalements solcher Runaways (Ausreißer). Die Gesetze bestimmten bisher keine Strafen für dieselben, weil die Beispiele selten waren; sie wurden bloß, wenn man sie auffing, dem Herrn gegen eine Belohnung zurückgebracht. Allein es wird für die Zukunft eine größere Strenge nothwendig werden. Schon haben sich die Bauern in einigen Theilen von Pensylvanien verabredet, wo sie einen Deutschen auf der Straße antreffen, denselben anzuhalten, bis er sich legitimirt hat.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 4. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 9. Januar 1819.)

Vermischte Nachrichten.

Arthur Wellington besitzt so viele Würden und Auszeichnungen der verschiedenen europäischen Staaten, wie sie noch kein anderer Feldherr vor ihm erhalten hat und die wohl einer Zusammenstellung werth sind. Er ist nämlich Herzog, Marquis, Graf und Vicount von Wellington, Marquis von Douro, Baron Douro und Wellesley, Feldmarschall und Ritter des Hosenband-Ordens von England; Herzog von Vittoria (nicht nach der Schlacht bei Vittoria in Spanien, sondern schon früher nach seinen Siegen in Portugal, Siegesherzog genannt); Marquis von Torres Vedras, Graf van Vimiaira, Großkreuz vom Thurm und Schwerdt und General-Feldmarschall von Portugal; Grande der ersten Classe, Herzog von Ciudad-Rodrigo, Ritter des Ordens vom goldenen Vließe, Commandeur des Ordens von St. Fernando, General-Capitain der Armeen von Spanien; Herzog von Waterloo, Feldmarschall und Ritter des höchsten Ordens der Niederlande; Herzog von Bremoy (?) und Ritter des heil. Geist Ordens von Frankreich. Ferner Feldmarschall und Ritter der ersten Classe des heil. Georgs-Ordens von Rußland; Feldmarschall und Ritter des Marien-Theresien-Ordens von Oesterreich; Feldmarschall und Ritter des schwarzen Adler-Ordens von Preußen; Ritter des Schwerdt-Ordens von Schweden, des Elephanten-Ordens von Dänemark, und des Rautenkron Ordens von Sachsen ꝛc. Er besitzt also sieben verschiedene Marschallstäbe, die ihm vielleicht an hunderttausend Thaler des Jahrs eintragen mögen.

Herr von Berlepsch, besonders durch seine Streitigkeiteen mit der hannöverschen Regierung bekannt, ist den 22sten December zu Erfurt verstorben.

Am 14. December Vormittags ging ein Leinweber, Namens Martin aus Kölleda in Thüringen, um Waare in die Fabrik nach Zeiz zu tragen. Er kam Nachmittags 2 Uhr an die Grenze der Hardisleber Flur, da überfielen ihn zwei Kerls in grauen Soldatenkitteln mit Mützen und weißen schmutzigen Kamaschen, schlugen den Weber auf den Kopf, daß er niederstürzte, plünderten ihn und da er schreien wollte, kniete einer auf ihn, der andere zog mit einer kleinen Kneipzange ihm die Zunge aus dem Munde und schnitt sie mit einem Rasirmesser ab. So blieb der Unglückliche, blutend und ohne Besinnung, an 3 Stunden liegen. Abends gegen 5 Uhr erhielt er das Bewußtseyn wieder; das Blut war im Munde gefroren; er sammelte seine Kräfte und ging nach Rastenberg zurück. Alle Bemühungen, die Frevler auszumitteln, sind bisher vergeblich gewesen; doch hat man an dem von dem Unglücklichen selbst gezeigten Ort, wo das Verbrechen begangen worden, das blutige Rasirmesser und die blutige Kneipzange gefunden.

Während der heftigen Stürme in der letzteren Hälfte des verwichenen Octobers, durch welche im Finnischen Meerbusen eine Menge Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben, war die russische Kriegsbrigg „der Falk" mit einer Ladung Mehl am 25. Septbr. aus Kronstadt nach Sweaborg abgegangen. Die Equipage des Schiffs bestand aus dem kommandirenden Lieutenant, drei Midschipmen (Subaltern-Offiziers), dem Commissair Baydenow, einem Steuermann und 35 Mann Matrosen, desgleichen einer ältlichen Frau mit ihrem zwölfjährigen Sohne, die als Passagiere die Reise mitmachten. Widriger Winde wegen mußte das Schiff an mehreren Orten anlegen; am Vorgebirge Stirsuden lag es, um günstigen Wind abzuwarten, vom 13ten bis 20sten October. An diesem Tage erhob sich ein furchtbarer Sturm, von Schnee und Hagel begleitet, und um 7 Uhr Abends ward das Schiff vom Anker losgerissen; man wollte ein zweites Anker auswerfen, das Ankerthau aber ließ sich des Eises wegen nicht schnell genug abwinden, und ehe es gekappt werden konnte, hatte der unterdeß frei herabhängende Anker, durch häufiges Anschlagen an das Schiff, einen Leck in dasselbe gemacht, durch welches nun das Wasser mit großer Gewalt in den untern Schiffsraum eindrang. Alle Anstrengungen, die dagegen gemacht wurden, blieben fruchtlos; der Commandeur ließ also nach

dem nicht fern gelegenen Totuschinschen Leuchtthurm zusteuern, um dort das Schiff auf den Strand zu jagen, und solchergestalt wenigstens die Mannschaft zu retten; allein das Wasser hatte unterdeß im Schiffe schon dermaßen überhand genommen, daß das Fahrzeug nicht bis an den Leuchtthurm hin gelangen konnte, sondern schon 600 Schritte weit diesseits desselben auf den Grund gerieth. Nun ward der letzte Anker ausgeworfen und die Masten gekappt. Jetzt stieß das Schiff mit dem Kiel an einen Felsen, verlor das Steuerruder, und der untere Schiffsboden ward zerschellt. Die Leute von der Mannschaft umarmten einander zum Abschied, das Schiff sank immer tiefer, und nur das Hintertheil blieb noch über Wasser; von der Equipage war ein Theil bereits ertrunken, ein anderer von der auf dem Verdeck stehenden Schaluppe, als diese von den Wellen weggerissen wurde, erschlagen, und nur noch 12 Mann waren auf dem über Wasser stehenden Theil des Schiffes am Leben, aber ohne alle Hoffnung auf Hülfe. Die Dunkelheit der Nacht verhinderte es, daß man der Wacht auf dem Leuchtthurme ein Signal geben konnte; um Hülfe rufen war vergeblich, da bei dem Brausen des Meeres keine menschliche Stimme gehört werden konnte, die Kanonen und das Pulver standen unter Wasser, folglich war auch kein Nothschuß möglich. Die unglücklichen zwölf Mann mußten also die ganze schreckliche Nacht hindurch, bei 5 Grad Kälte, welche Sturm und Regen noch empfindlicher machten, ohne Obdach und ohne Bedeckung gegen den Tod kämpfen. Gegen 7 Uhr des folgenden Morgens ward vom Leuchtthurm aus der Schiffbruch entdeckt, und sogleich ein Boot mit 7 Mann zu Hülfe abgeschickt; aber auch dieses Boot ward an den Felsen geworfen, schlug um, und nur mit der größten Mühe retteten die zu Hülfe eilenden ihr eignes Leben. Sie ließen sich jedoch durch den mißglückten Versuch nicht abschrecken, und gelangten endlich nach den äußersten Anstrengungen an das zerschlagene Schiff. Hier fanden sie aber nur zwei Personen noch am Leben, den Commissair, der mit zweien Pelzen versehen gewesen war, und einen Unteroffizier, den drei über ihm liegende Matrosen vor dem Erfrieren geschützt hatten. Ein zweiter Subaltern-Offizier war gleichfalls von einem Haufen seiner Unglücksgefährten, die ihn gegen das Erstarren hatten schützen wollen, bedeckt, war aber demohnerachtet leblos; einen dritten Offizier fand man an den Bord des Schiffes gelehnt, aber erfroren, und den commandirenden Lieutenant rücklings ausgestreckt, die Kleidung und die Haare angefroren. Ein Unteroffizier hatte ihn bei der Hand gefaßt und war in dieser Stellung neben ihm erfroren. Die einzig beiden Geretteten waren ohne alle Bewegung, und fühlten sich erst gegen Abend so weit gestärkt, daß sie das vorstehend Erzählte mittheilen konnten.

(Mein Dank.) Wird des Gönners Wahrheit, des Freundes Echtheit in der Zeit der Noth oder der Gefahr bekundet: so fühle ich tief die angenehmste Verpflichtung zur innigsten Dankbarkeit gegen sehr Viele — für die herrliche Bestätigung dieser trostreichen Wahrheit bei der Feuersgefahr in den mitternächtlichen Stunden vom 6ten zum 7ten dieses. Die allwaltende Vorsehung führe Sie bei den Ihnen etwa bevorstehenden Gefahren mit dem Glück vorbei, welches mir durch die hochverehrte Theilnahme so Vieler geworden ist!

Breslau den 7. Januar 1819.

Mogalla.

Die am 25. December 1818 vollzogene Verlobung unserer Tochter Leocadie mit dem Königl. Lieutenant Herrn von Nimptsch auf Jäschkowitz geben wir uns die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen.

Franzdorff am 3. Januar 1819.

Der Landschafts-Direktor von Gilgenheimb nebst Frau.

Meine am 25. December 1818 vollzogene Verlobung mit Fräulein Leocadie von Gilgenheimb beehre ich mich hiedurch ganz ergebenst bekannt zu machen.

Jäschkowitz den 5. Januar 1819.

v. Nimptsch, Lieutenant im 1sten Uhlanen-Regiment.

Nachdem ich gestern den Schmerz hatte meinen ältesten Sohn dahinscheiden zu sehen, ward mir heute das Glück zu Theil, daß meine gute Frau von einem gesunden Jungen glücklich entbunden wurde. Breslau den 5. Januar 1819.

Carl Wilhelm Lobe.

H. 12. I. 6. J. □. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Aktenstücke über die badische Territorial-Angelegenheit, nach der Zeitfolge geordnet, nebst einer Charte des Großherzogthums Baden und einem statistischen Tableau. gr. 8. Geheftet 25 sgl.

Falk, J., Aufruf, zunächst an die Landstände des Großherzogthums Weimar, und sodann an das ganze deutsche Volk und dessen Fürsten, über eine der schauderhaftesten Lücken unserer Gesetzgebungen. gr. 8. Leipzig. Geheftet 25 sgl.

Getreide-Preis in Courant. Breslau, den 7. Januar 1819.

Weitzen	3 Rthlr. 2 Sgl. 7 D'.	—	2 Rthlr. 24 Sgl. 10 D'.	—	2 Rthlr. 17 Sgl. 2 D'.
Roggen	1 Rthlr. 29 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 26 Sgl. = D'.	—	1 Rthlr. 22 Sgl. 7 D'.
Gerste	1 Rthlr. 17 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 14 Sgl. 3 D'.	—	1 Rthlr. 11 Sgl. 2 D'.
Hafer	1 Rthlr. 7 Sgl. 9 D'.	—	1 Rthlr. 6 Sgl. = D'.	—	1 Rthlr. 4 Sgl. 3 D'.

Mit dem Anfange des künftigen Jahres wird zu Berlin eine neue Zeitung unter der Benennung

Allgemeine Preußische Staats-Zeitung

erscheinen.

Sie wird einen officiellen und nicht-officiellen Theil enthalten.

1. Zu dem officiellen Theil gehört:
   a. Die officielle Kronik, unter welcher Rubrik alles abgedruckt wird, was über Ereignisse aller Art am Hofe und im Staat (Beförderungen, Ehrenbezeigungen, Feste u. s. w.) öffentlich bekannt zu machen für gut befunden wird.
   b. Verordnungen und Bekanntmachungen der höhern Behörden, die ein allgemeines Interesse für den Staat, oder wenigstens für die Residenz haben.
2. Der nicht-officielle Theil wird alle übrigen Artikel über die wichtigern Begebenheiten des Tages im Inn- und Auslande unter dem Datum und Namen bestimmter Städte oder Länder zusammenfassen.

In Bezug auf das Ausland wird die Zeitung in der Regel nur erzählend seyn, es wäre denn, daß gewisse Begebenheiten oder Maaßregeln des Auslandes, z. B. bei Gegenständen des Handels, die Verhältnisse diesseitiger Unterthanen betreffen, in welchem Fall auch Betrachtungen und Urtheile aus dem diesseitigen Standpunkte werden beigefügt werden.

Die Artikel über das Innland werden, je nachdem der Inhalt es mit sich bringt, auch räsonnirend seyn, so wie sich Aufsätze über Gegenstände der Verwaltung zur Belehrung des Publikums und Artikel über interessante Kunst- und wissenschaftliche Gegenstände anschließen werden. Privat-Anzeigen über Gegenstände des bürgerlichen Verkehrs werden nicht aufgenommen.

Außer den gewöhnlichen Quellen (den Zeitungen jedes Landes und jeder Provinz, so wie den Aufsätzen und Correspondenz-Nachrichten von Privat-Personen,) wird die Redaktion auch Materialien, die ihr von den Königlichen Ministerien und den Provinzial-Behörden mitgetheilt werden, benutzen.

Die Zeitung wird wöchentlich zweimal, Dienstag und Sonnabend, Morgens hieselbst erscheinen.

Die Versendung außerhalb Berlin geschieht durch die Post in der üblichen Art und die Bestellung bei dem Post-Amte jedes Orts.

Die Vertheilung hier am Ort geschieht durch das Königliche Hof-Post-Amt, welches auch die Bestellung annimmt.

Der Preis des Jahrganges sind Fünf Thaler Preußisch Courant mittelst vierteljähriger Vorausbezahlung, wofür die Zeitung durch die ganze Monarchie zu erhalten ist.

Berlin, den 20sten December 1818.

Die Redaktion der allgemeinen Preußischen Staats-Zeitung.

(Einladung.) Es haben sich mehrere verehrte Musik-Liebhaber auf den Wunsch des „Vereins zur Errichtung einer Unterrichts-Anstalt für Blinde“ entschlossen, Dienstag den 12ten Januar Abends um 6 Uhr in dem Musik-Saale des Universitäts-Gebäudes ein Concert zu geben, dessen Einnahme für den ersten Anfang des Unterrichts der Blinden bestimmt ist. Der Preis des Einlasses ist der Mildthätigkeit der Zuhörer überlassen, jedoch 16 Gr. Courant als das Mindeste bestimmt. — Einlaß-Karten sind sowohl bei dem Eingange des Saales am Tage der Aufführung, als auch im Voraus im Comptoir des Hrn. Stadt-Rath Siebrach auf der Kupferschmiede-Gasse, zu haben. — Inhalts-Zettel des Concerts werden bei der Aufführung gegeben. Breslau den 2ten Januar 1819.

Schnabel und Berner,
im Auftrage des Vereins für eine Blinden-Unterrichts-Anstalt.

(Danksagung.) Der Ertrag der Vorstellung, welche am 31sten v. M. auf dem hiesigen Theater zum Besten der Armen gegeben worden, hat unsere Erwartung weit übertroffen; denn er beläuft sich, nach Abzug der Kosten, auf 339 Rthlr. Courant. Wir halten uns verpflichtet, für die uns gewordenen außerordentlichen Beitrag zur Unterstützung der Armen, Einer Wohllöblichen Theater-Direction, dem bei der Vorstellung thätig gewesenen hiesigen Theater-Personale, besonders dem Königl. Sächsischen Hof-Schauspieler Herrn Julius, welcher eine der Haupt-Rollen aus eigener Bewegung und ohne Entgeld zu übernehmen die Güte gehabt hat, und endlich allen Zuschauern, welche mehr als das gewöhnliche Eintrittsgeld erlegt haben, unsern innigsten Dank hierdurch öffentlich an den Tag zu legen. Breslau den 7. Januar 1819.

Die Armen-Direction.

(Danksagung.) Bei der am Abend des 6ten d. M. bei uns ausgebrochenen Feuersbrunst haben wir nur der thätigsten Unterstützung mehrerer unserer verehrten Gönner und Freunde es zuzuschreiben, daß viele von unsern Sachen und Waaren gerettet worden sind; auch wurde durch die gute Führung mehrerer Spritzen, so wie durch die größte Anstrengung vieler guten Menschen, die Gluth bald gedämpft; dennoch aber mußte, ohngeachtet des außerordentlichen Mauerwerks, bei Erneuerung des Feuers am folgenden Tage, die Zerstörung bis zum ersten Stockwerk dringen. Wir sagen allen den Edlen, die uns so überaus gütig beigestanden haben, den gerührtesten Dank, und wünschen, daß sie stets von solchem Unglück befreiet bleiben mögen. Zugleich bitten wir alle diejenigen, welche noch Sachen, Waaren oder sonstige Gegenstände an sich genommen, und entweder bei sich oder bei Andern aufbewahrt haben, uns solche geneigtest zuweisen zu lassen. Breslau den 8ten Januar 1819.

Verwittwete Marschel. G. L. Maske. J. F. B. Hoffmann.

(Danksagung.) Für den am 6ten dieses, bei der meinem Hause so nahen Feuers-Gefahr, geleisteten Beistand sage ich hiermit nicht nur allen Freunden, sondern im Ganzen der löblichen hiesigen Bürgerschaft, meinen Dank. Vorzüglich haben zur Rettung desselben das Mittel der Herren Seifensieder, und die Mosaischen Herren Glaubensgenossen, (Erstere unter Leitung des Herrn Stadt-Rath Schumacher), so wie Letztere durch ihren Eifer und durch zweckmäßige Anstellung ihrer Spritzen, die drohende Gefahr von demselben abgewendet. Ich wünsche, daß Keiner je ähnlicher Dienstleistungen von mir benöthiget seyn möge, wozu ich mich jederzeit verpflichtet fühlen würde. Breslau den 7. Januar 1819.

Carl Friedr. Röblicke.

(Danksagung.) Unsern Freunden und Bekannten und allen guten Menschen danken wir aufrichtig und ergebenst für die herzliche Theilnahme und treue thätige Hülfe bei der gestrigen Feuersnoth, den frommen Wunsch hinzufügend, daß Gott sie vor solcher Noth und Gefahr ferner behüten wolle. Breslau den 7ten Januar 1819.

E. A. Ohl. J. F. A. Höbold.

Bekanntmachung.

Für den Monat Januar 1819 bieten nach ihren Selbsttaxen die Bäcker-Meister
Kürschner No. 1448. Neumarkt, Gluthmann No. 1682. Altbüßer-Gasse, Rapp vor dem Schweidnitzer Thore, das größte Brod,
Betzold No. 1121. Ohlauer Gasse, Gluthmann No. 1682. Altbüßer-Gasse, Hach No. 1442. Neumarkt, die größte Semmel,
dagegen aber
Gondry No. 1696. Altbüßer-Gasse, Stahl, Grieger und Lamprecht vor dem Oderthore, das kleinste Brod,
Härtel No. 1617. Neumarkt, Schumm Ohlauer Gasse und Rau No. 824. Hummerey, die kleinste Semmel
an. — Vorzüglich gute Backwaaren sind bei Baumann No. 827. Groschen-Gasse, Kürschner No. 1448. Neumarkt, Elslein No. 1996. Schmiedebrücke, Kühnast No. 52. Reusche-Gasse, Schramm No. 1834. Schmiedebrücke, Käser No. 1598. Neumarkt, Gans No. 28. und Peil No. 30. vor dem Oderthore, gefunden worden.

Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Fleisch aller Sorten zu 5 Sgl. N. M., einige aber das Rindfleisch zu $5\frac{1}{3}$ Sgl. Nur Heimann No. 214. in den alten Bänken fordert fürs Pfund Rind- und Hammelfleisch $5\frac{1}{2}$ Sgl., Alscher No. 237. daselbst und W. Miesel No. $90\frac{1}{11}$. Schweidnitzer Gasse für Hammelfleisch $5\frac{1}{2}$ Sgl., Burg No. 240. alte Bänke aber fürs Kalbfleisch $5\frac{1}{2}$ Sgl.; dagegen bietet der Heinke vor dem Nikolaithore das Pfund Rind-, Hammel- und Kalbfleisch zu $4\frac{1}{2}$ Sgl., als den niedrigsten Preis, feil.

Das Quart Bier wird bei allen Kretschmern für 1 Gr. verkauft; der Kretschmer Seidel No. 913. Ohlauer Gasse allein fordert nur 1 Sgl. N. M.

Breslau den 4. Januar 1819. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

(Verbindungs-Anzeige.) Den 4ten Januar feierten wir als den Tag unserer ehelichen Verbindung.
Brämer, Leihbibliotheks-Besitzer.
Johanna Eleonore Brämer, geborne Leiritz.

(Bekanntmachung, betreffend den licitationsmäßigen Verkauf der ehemaligen Försterei-Gehöfte zu Mosellache bei Brieg.) Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des ehemaligen Försterei-Gehöftes zu Mosellache bei Brieg, bestehend in einem Wohn-, Scheuer- und Stall-Gebäude, nebst dem dabei befindlichen Obstgarten und Grasefleck, ist Terminus Mittwochs den 10ten Februar k. J. früh um 11 Uhr in dem Wohngebäude dieser Försterei zu Mosellache anberaumt worden, und wird die Licitation unter Vorbehalt höherer Genehmigung abgehalten werden. Der in Mosellache wohnende Königl. Förster Brettschneider ist authorisirt worden, Kauflustigen die zu dieser Försterei gehörigen Gebäude nebst Garten und Grasefleck auf Erfordern vorzuzeigen. Die Verkaufs-Bedingungen sind binnen Kurzem in der hiesigen Registratur und bei dem Förster Brettschneider einzusehen. Breslau den 23sten December 1818.
Königlich Preußische Regierung.

(Edictalcitation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii Fisci der Cantonist Dominicus Schatz aus Nieder-Kunzendorff, welcher sich im Jahr 1813 heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 26. März 1819 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Krummer anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 24. Novbr. 1818. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Aufgebot.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien werden ad instantiam des Friedrich v. Seelstrang, als Besitzer des Gutes Strien, alle diejenigen unbekannten etwanigen Prätendenten, welche auf die, auf dem Gute Strien im Wohlauschen Fürstenthum und dessen Winzigschen Kreise ex instrumento vom 24. Juny 1796 für die Henriette Ernestine Charlotte Tugendreich v. Eicke sub No. 14. Rubr. 3. mit 1300 Rthlrn. und ex instrumento vom 8. July 1806 für den Justiz-Rath George Adolph v. Eicke sub No. 15. Rubr. 3. mit 7400 Rthlrn. haftenden Capitalien und die darüber sprechenden, angeblich verbrannten, Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, nach §. 115. seq. Tit. 51. Th. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angabe angesetzten peremtorischen Termine den 16. Februar 1819 Vormittags um 11 Uhr vor dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Heintzmann entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien (wozu ihnen, auf den Fall ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissions-Rath Nowag und die Justiz-Commissarien Münzer und Stöckel vorgeschlagen werden) ad Protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die angeblich verbrannten diesfälligen beiden Hypotheken-Instrumente, so wie die darin erwähnten Posten für erloschen erklärt und in den Hypotheken-Büchern bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden. Breslau den 8. September 1818.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Pferde-Verkauf.) Dienstags den 12ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, werden im städtischen Marstall auf der Schweidnitzer Gasse 4 Wagenpferde im Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 6. Januar 1819.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastation.) Die im Fürstenthum Sagan und dessen Naumburgschen Kreise zu adelichen Rechten belegenen und dem Hauptmann Balthasar Friedrich v. Wullfenschen minorennen Kindern zugehörigen Güter Ober- und Nieder Reichenau, Paganz, Alt- und Neu-Poydritz und Puschvorwerk werden ad instantiam des Königlichen Pupillen-Collegii zu Frankfurth an der Oder, in Gemäßheit des 1sten Abschnitts Tit. 52. Th. 1. der Allgemeinen Prozeß-Ordnung, sub hasta gestellt. Die Bietungs-Termine sind auf den 14ten Januar, den 15ten April und den 16ten July 1819, von denen der letzte peremtorisch ist, vor dem ernannten Deputirten, Fürstenthums-Gerichts-Directore Bail, anberaumt worden. Die im Monat Juny c. vorgenommene Revision der im Jahre 1805 entworfenen Taxe giebt den Werth der Güter auf 74,246 Rthlr. 25 Sgl. an. Die Kaufsbedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts einzusehen. Diejenigen, die zu kaufen gesonnen, werden hierdurch vorgeladen. Sagan den 6. October 1818. Das Herzogliche Gericht des Fürstenthums Sagan.

(Oeffentliche Vorladung.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet hiermit vor dasselbe den ehehin bei dem Königl. Preuß. v. Strachwitzschen Infanterie-Regimente zu Liegnitz im 2ten Bataillon bei der Compagnie des Herrn Hauptmanns v. Tobenheim gestandenen Soldaten und hiesigen Einwohner, Namens Gottlieb Hellmich, welcher im Jahre 1805 mit dem Regimente aus Liegnitz in das damalige Herzogthum Warschau marschirt ist, bei Sieradz eine kurze Zeit gestanden hat, von da aber wiederum mit dem Regimente nach Sachsen marschirt, und sodann bei der im Jahre 1806 vorgefallenen Schlacht bei Jena gewesen ist, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben hat, auf Ansuchen und nach vorgängiger gehöriger Vernehmung seiner Ehefrau Anna Susanna Hellmich, gebornen Baum, hierdurch öffentlich vor, sich binnen drei Monaten, und längstens in dem auf den 17ten Februar künftigen Jahres Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termino auf dem hiesigen Schlosse zu

gestellen, oder doch bis zu diesem Tage von seinem Leben und Aufenthalte zuverlässige Nachricht einzusenden; wogegen er bei seinem Außenbleiben und unterlassener Einsendung der verlangten Nachrichten zu gewärtigen hat, daß er der von seiner Ehefrau angebrachten Ehescheidungsklage für geständig und hiernach für einen vorsätzlichen Verlasser erklärt, sodann aber nicht nur auf die nachgesuchte Trennung der Ehe erkannt, sondern auch der Klägerin nachgegeben werden wird, sich anderweit verheirathen zu dürfen. Wornach sich derselbe zu achten hat. Wikoline den 4ten November 1818.

Das Director Frankesche Gerichts-Amt für Wikoline. Fülleborn.

(Edictalcitation.) Von dem Königlichen Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter werden alle diejenigen Militair-Personen, welche an das Vermögen des zu Giesmannsdorf verstorbenen Freihäusler Johann Carl Hampel, worüber der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 17ten Februar 1819 früh um 9 Uhr festgesetzten Liquidations-Termine persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, demnächst aber deren gesetzmäßige Ansetzung in dem abzufassenden Prioritäts-Urtel, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie aller etwannigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleibt, verwiesen werden sollen. Grüssau den 31. October 1818.

Königl. Gericht der ehemaligen Grüssauer Stifts-Güter.

(Bekanntmachung.) Es beabsichtiget der Windmüller Friedrich Hoffmann zu Maltsch, neben seiner bereits besitzenden Bock-Windmühle, in vorschriftsmäßiger Entfernung davon, noch eine dergleichen Bock-Windmühle, und zwar angeblich auf eigenem Grund und Boden, anzulegen. Dem Edikt vom 28sten October 1810 gemäß, werden nun alle diejenigen, die ein gegründetes Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sodann Niemand weiter gehört, und auf Ertheilung der nachzusuchenden diesfälligen Erlaubniß für den Müller Hoffmann höhern Orts angetragen werden wird. Neumarkt den 4. Decbr. 1818. Der Landrath des Neumarktschen Kreises. v. Debschitz.

(Bekanntmachung.) Der Müller Ignaz Dörner in Nieder-Langenau beabsichtigt, bei der von ihm erkauften Brettschneidemühle in Alt-Weistritz noch eine Mehlmühle, der Erbschulze Wendelin Schramm in Alt-Lomnitz eine Mehlmühle, der Bauer Joseph Volkmer in Alt-Gersdorff eine Oelmühle, und der Gärtner Benedict Bernhardt in Ebersdorff eine Oel- und Graupe-Mühle, alle Vier auf eigenthümlichem Grund und Boden, anzulegen, und haben solche hiezu die erforderliche höhere Erlaubniß hier nachgesucht. In Gemäßheit des Ediktes vom 28. Oktober 1810 werden daher alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten diesfälligen Erlaubniß für die genannten Bittsteller höhern Ortes angetragen werden wird. Habelschwerdt am 11. December 1818.

Königl. Landräthliches Amt. Sinnhold.

(Verpachtung.) Auf künftige Johanni 1819 wird die Brau- und Branntweinbrennerei auf der Herrschaft Logau bei Lauban pachtlos. Das Pacht-Quantum beträgt jährlich 400 Rthlr. Courant. Drei Dorfschaften, fünf Kretschams und Schankberechtigte sind hierzu verpflichtet. Die Wohnung ist neu, massiv und hat einige freundliche bequeme Stuben; die Werkstatt ist ebenfalls massiv. Sachverständige und Cautionsfähige können zu jeder Zeit die Pachtbedingungen mündlich oder auf portofreie Briefe beim Wirthschafts-Amte erfahren, und auch sogleich den Pacht-Contract erhalten, wenn sie die vorgelegten Bedingungen erfüllen wollen. Logau den 6. Januar 1819. Sage, Amtmann.

(Karpfen-Saamen und Schauben.) Das Domainen-Amt Nimkau Neumarktschen Kreises bietet hiermit 300 Schock 3- und 4jährigen schönen Karpfen-Saamen zum Verkauf aus,

bemerkt jedoch, daß die Karpfen nicht vor Antritt dees Frühlings verabfolgt werden können, weil sie in sogenannten Winter-Sicherheits-Teichen aufbewahrt sind. Auch stehen auf diesem Amte noch 100 Schock Schauben bester Qualität zu verkaufen.

(Verkauf.) Eine Parthie Nutzvieh von jedem Alter, Original Oldenburgischer Race, ist auf dem Dominio Pohlschildern, Lübenschen Kreises, täglich einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.

(Eichen-Verkauf.) Es ist dem Unterzeichneten der baldige Verkauf von 470 Stück in einem Forst-Revier ohnweit Glogau eine halbe Meile von der Oder stehende Eichen, welche zum Theil Nutzholz enthalten, übertragen. Kauflustige werden ersucht, sich deshalb bei ihm in Töppendorff bei Poltwitz zu melden. Hoffmann.

(Wagenverkauf.) Eine neue halbgedeckte Chaise nach Wiener Façon, und ein neuer Korbwagen mit Thüre, wie auch ein gebrauchter Korbwagen mit 2 Hängesitzen, einspännig zu gebrauchen, sind um billige Preise zu verkaufen auf der Taschengasse in No. 1062.

(Anzeige.) Eine Parthie frischer Eymer-Butter von vorzüglich gutem Geschmack steht zum Verkauf auf dem Naschmarkte in No. 2022. eine Treppe hoch.

(Austern), ganz frische Englische in Schaalen, und große Holsteinsche ausgestochene, erhielt mit letzter Post G. D. Jäckel.

☞ (Handels-Anzeige.) Bei der bereits eingetretenen Steuer-Verfassung muß es wohl dem handeltreibenden Inländer wünschenswerth seyn, Verbindungen mit inländischen Fabriken anzuknüpfen, deren Waaren keiner Abgabe unterworfen sind. Ich mache demnach einen Jeden, dem meine Fabrikate in allen Gattungen Nankings, den feinsten bunt gewebten baumwollenen gestreiften und gegitterten Zeugen, Bombassins und Verroeanen noch unbekannt sind, darauf aufmerksam, und werde auf Verlangen mit Mustern und Preis-Liste gern aufwarten.

Friedrich Liebich in Erfurth.

(Redoute.) Ich beehre mich anzuzeigen, daß auf den Sonntag als den 10ten d. M. Redoute gegeben wird. Breslau den 6. Januar 1819. Jungnitsch.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich das Local zur Stadt Paris abgegeben habe, und morgen, Sonntag als den 10ten Januar, mein neues Local und Tanzsaal einweihen werde. Das Nähere besagen die Anschlag-Zettel.

Wagner, Coffetier zum Sander-Garten genannt vor dem Nicolai-Thore.

(Speise-Locale-Verlegung.) Da ich mein bishero auf der Hummerey in dem zum Seegen Jacob genannten Hause gehabtes Speise-Locale auf die Junkerngasse in das mit den Nummern 595. und 96. bezeichnete Haus, dem Königl. Ober-Postamte gerade gegenüber, verlegt habe; so empfehle ich mich allen meinen geneigten Gönnern und einem resp. Publikum gehorsamst, mich auch in meinem neuen Locale, so wie bis jetzo, mit ihrem Besuch zu beehren, wo ich für pünktliche Bewirthung und gute Speisen und Getränke um die billigsten Preise sorgen werde.

S. D. Weiznern.

(Lotterienachricht.) Mit Loosen zur Classen- und Staats-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Prinz, Ohlauer Straße in der Hoffnung.

(Reisegelegenheit nach Berlin.) Das Nähere auf der Reifergasse in No. 399.

(Zu vermiethen und Hausverkauf.) Auf einer Hauptstraße ist ein großes Handlungs-Gewölbe und Keller, wie auch die erste Etage nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Auch ist daselbst das Haus zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei dem Agent Hrn. Müller auf der Windgasse.

(Zu vermiethen) ist zu Ostern ein schönes, am großen Markte gelegenes Quartier. Das Nähere beim Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

(Zu vermiethen.) In No. $\frac{40}{41}$. auf der Büttnergasse ist ein Quartier, bestehend aus einer Stube, Alcove und Küche, zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Beilage.

Beilage zu No. 4. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 9. Januar 1819.)

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen der Frau Ober-Amtmann Scholz die im Fürstenthum Oppeln und dessen Lublinitzer Kreise belegenen Güter Molna, Jezowa, Pluschtzower Hammer, Neuhoff, das Vorwerk Pluschkowe und das Rittergut Cziasno nebst Zubehör an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden soll, und ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 21sten April 1819 Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten, dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rathe Spons, angesetzt worden; so wird solches, und daß gedachte Güter nach der davon (durch die Oberschlesische Landschaft) aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 51,681 Rthlr. 16 Gr. 8 Pf. Behufs des Kredits, Behufs der Subhastation aber auf 79,474 Rthlr. gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letztern Bietungs-Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden solle. — Zugleich wird Kauflustigen bekannt gemacht, daß von den auf vorbenannten Gütern haftenden Pfandbriefen 15,660 Rthlr. in von der Landschaft zu bestimmenden Terminen abgelöset werden müssen. Ratibor den 15ten December 1818.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastation.) Wir zum Königlichen Gericht der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau verordnete Director und Justiz-Räthe machen hierdurch öffentlich bekannt, daß die, dem Partkrämer Johann Abraham Hoffmann zugehörigen, auf dem hiesigen großen Markte belegenen, mit den Nummern 75. und 76. bezeichneten beiden Buden auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation, jede besonders, meistbietend versteigert werden sollen. Selbige sind nach dem von der ernannten Bau-Commission aufgenommenen und in beglaubter Form an unserer gewöhnlichen Stadtgerichtsstelle aushängenden Tax-Protokoll vom 22. August c. auf einen Gesammtwerth von 2400 Rthlrn. Cour. gerichtlich abgeschätzt worden, und sind die diesfälligen Kaufsbedingungen gleichfalls aus dieser Taxverhandlung zu ersehen. Wir haben demnach die Bietungs-Termine auf den 6. Januar f., den 10. Februar f., peremtorie aber auf den 10. März 1819, Vormittags um 9 Uhr, vor dem ernannten Commissario, Herrn Justiz-Rath Krause, an unserer gewöhnlichen Stadtgerichts-Stelle anberaumt, zu welchen wir sämmtliche besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit dazu vorladen, um ihre Gebote auf die genannten beiden Buden abzugeben, wonächst der Meistbietende alsdann den Zuschlag derselben nach eingeholter Genehmigung der Real-Gläubiger zu gewärtigen hat. Decretum Breslau den 6. November 1818.

(Aufforderung.) Da in dem vorigen Monat eine Quantität Eisen-Vitriol, als wahrscheinlich entwendet, in Beschlag genommen worden ist; so fordern wir den bisher uns unbekannten Eigenthümer hiermit auf, seine Eigenthums-Ansprüche an solchen binnen 14 Tagen bei uns anzubringen und gehörig nachzuweisen, indem sonst anderweitig darüber nach den Gesetzen verfügt werden wird. Breslau den 19ten December 1818.

Die Königliche Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Edictalcitation.) Vor das Bisthums-Consistorium I. Instanz und dessen Deputirten Hrn. Consistorial-Rath Klette wird auf Ansuchen der Häuslerin Helena Czapla zu Balczarzowitz Groß-Strehlitzer Kreises deren abwesender Ehemann, der Soldat Valentin Czapla, hierdurch öffentlich vorgeladen, vom 1. November c. an gerechnet, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 4. Februar 1819 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amtsstelle in Person zu erscheinen, daselbst über sein Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, über die eingekommene Ehesepárations-Klage sich zu erklären, und hiernächst das Weitere, bei seinem

Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die von der Klägerin angebrachten Thatsachen als richtig werden angenommen und auf Eheseparation nach katholischen Grundsätzen erkannt, er auch für den schuldigen Theil geachtet werden wird. Gegeben Dohm Breslau den 4. September 1818.

(Edictalcitation.) Das Gerichts-Amt zu Pilzen ladet den seit 1813 verschollenen, nach der Schlacht bei Leipzig vermißten Landwehrmann Gottfried Hoffbauer aus Pilzen, auf den Antrag seiner Frau Helene geborne Steenbrich, vor: sich bis zum 13. März 1819 in Pilsen zu melden, über seine Abwesenheit zu verantworten, die Ehe fortzusetzen, außerentleitenden Falls seine Todes-Erklärung mit ihren rechtlichen Folgen zu gewärtigen. Pilzen den 1. Decbr. 1818.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Rosa Kieslich aus Kunzendorff bei Neustadt in Oberschlesien, welche sich mit dem Feldwebel Friedrich August Ballau, damaligen isten polnischen Linien-Infanterie-Regiments in der isten Grenadier-Compagnie, im Jahr 1807 zu Neisse verehelichet hat, und welcher den 16. September 1812 bei Mosjain.ky in Rußland geblieben seyn soll, worüber derselben aber hinlängliche Beweismittel fehlen —, wird der gedachte Friedrich August Ballau, zum Behufe der Scheidung seiner kinderlosen Ehe mit der Klägerin, hiermit edictaliter öffentlich vorgeladen, mit der Auflage: sich in dem hierzu sub praejudicio auf den 15ten März 1819 anberaumten peremtorischen Termine, oder vor demselben, persönlich oder schriftlich auf dem hiesigen Rathhause zu melden, und dann weitere Anweisung zu gewärtigen; wohingegen im gänzlichen Ausbleibungsfalle in contumaciam wider ihn verfahren, und die zwischen ihm und der Rosa Kieslich bestehende Ehe getrennt werden wird. Zülz in Ober-Schlesien den 27. November 1818.

Das Königliche Justiz-Amt der Herrschaft Kunzendorff.

(Edictalcitation.) Das Gerichts-Amt von Nieder-Sodow — Lublinitzer Kreises — ladet den Infanteristen Schittek vom 11ten schlesischen Infanterie-Regimente, dessen 2ten Bataillon und 1sten Compagnie, welcher im Jahre 1813 von hier ausmarschirt, und in Riegersdorff bei Glatz im Lazareth verstorben seyn soll, von dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte nichts hat hören lassen, auf den Antrag seines Eheweibes Ulianna gebornen Gmirek hiermit vor, binnen 3 Monaten, und spätestens den 19ten April a. f. Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzlei persönlich oder durch einen mit gerichtlicher Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu erscheinen, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß er durch richterliches Erkenntniß für todt erklärt, und seinem Eheweibe die anderweitige Verheirathung verstattet werden wird. Lublinitz den 26. December 1818.

Das Gerichts-Amt von Nieder-Sodow.

(Subhastation.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 335. in hiesiger Stadt belegenen, dem Herrn Polizei-Präsidenten Streit zu Breslau zugehörigen Hauses, welches auf 6142 Rthlr. 25. Sgl. $8\frac{4}{7}$ D'. Courant gerichtlich gewürdiget worden, haben wir 3 Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 17ten Januar 1819 Vormittags um 11 Uhr, den 15ten März 1819 Vormittags um 11 Uhr, und den 17ten May 1819 Nachmittags um 4 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Stadt-Justiz-Rath Krause, anberaumt. Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an den gedachten Tagen und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kauf-Bedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz den 30sten September 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichte wird die dem Benedict Pietsch gehörige, aus 3 Gängen bestehende oberschlächtige, auf 2525 Rthlr. 5 Sgl. 5 D'. ge-

richtlich abgeschätzte Wassermühle zu Olbersdorff Frankensteinschen Kreises, nebst dem dazu gehörigen Garten und Wirthschaftsgebäude, auf den Antrag einiger Gläubiger des Besitzers, im Wege der Execution subhastirt, und sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 7. Januar, den 4. März, peremtorisch aber auf den 29. April künftigen Jahres, in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzeley zu Frankenstein anberaumt; welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß die Mühle dem Meist- und Bestbietenden nach erfolgter Einwilligung der Gläubiger zugeschlagen werden wird, und die ausgefertigte Taxe sowohl in hiesiger Registratur als auch bei dem Standesherrlichen Gericht zu Frankenstein zu jeder schicklichen Zeit inspicirt werden kann. Trebnitz den 28. October 1818.

Königl. Preuß. Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Subhastation.) Tannhausen den 2. Januar 1819. Das auf 155 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus des bürgerlichen Webers Gottlieb Trispel zu Charlottenbrunn, wozu ein kleiner Garten und einiges Ackerland gehört, soll auf den eigenen Antrag des Besitzers in termino den 1. März a. c. Nachmittags um 2 Uhr in hiesiger Kanzeley öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden; wozu wir daher Kauflustige hiermit einladen.

Das Reichsgräfl. v. Pückler Tannhauser Gerichts-Amt. Sachse.

(Subhastation.) Tannhausen den 2ten Januar 1819. Von Seiten des Reichsgräflich v. Pückler Tannhauser Gerichts-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß das auf 142 Rthlr. 15 Sgl. gerichtlich abgeschätzte Haus des Webers Johann Gottfried Göbel zu Charlottenbrunn, wozu ein kleiner Obst- und Grase-Garten, auch etwas Acker gehört, auf den eigenen Antrag des Besitzers in termino den 5ten April c. Nachmittags um 2 Uhr öffentlich und an den Meistbietenden in hiesiger Kanzeley verkauft werden soll; wozu wir daher Kauflustige hiermit einladen. Sachse, Justitiarius.

(Aufforderung.) Für alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde vom Februar 1814 ab bis zum heutigen Datum eine Forderung zu haben vermeinen an die Wirthschafts-Cassen der R. Lipinskischen Güter Poppelwitz, Marschwitz, Pelschütz, Jacobine und Dremling, Ohlauer Kreises, haben binnen vier Wochen ihre vermeintlichen Ansprüche, mit gehörigen Beweismitteln versehen, directe und allein dem Endes Unterzeichneten vorzulegen, und Bescheid zu gewärtigen. Später sich Meldende müßten dann zum Wege Rechtens gegen die Besitzer verwiesen werden. Jacobine bei Ohlau den 5. Januar 1819.

v. Tschirschky, p. t. R. Lipinskischer administrirender Vormund.

(Nachricht.) Ich zeige hierdurch allen meinen Gläubigern nochmals an: daß, wenn sie sich nicht mit der Zahlung binnen 14 Tagen einfinden, ich solche ohne weitere Erinnerung den Gerichten übergeben werde. Breslau den 6. Januar 1819. Feist Philippsohn.

(Verpachtung.) Zur anderweitigen öffentlichen Verpachtung des städtischen Brau-Urbars und des damit verbundenen Schießhauses auf 3, auch 6 Jahre, vom 1. April a. c. ab, ist terminus licitationis auf den 8ten Februar a. c. anberaumt. Es werden demnach cautionsfähige Pachtlustige eingeladen, sich am gedachten Tage vor Mittag um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Polnisch-Wartenberg den 4. Januar 1819. Der Magistrat.

(Verpachtung.) Goschütz den 28. December 1818. Die Bierbrauerey und Branntweinbrennerey zu Rudelsdorf Wartenbergschen Kreises soll an den Meist- und Bestbietenden, von George a. f. an, auf Drey Jahre verpachtet werden. Es werden daher zahlungs- und cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen, den 30sten Januar a. f. Vormittags um 9 Uhr in hiesigem Rent-Amte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu erwarten, daß mit dem Meist- und Bestbietenden der Pacht-Contract abgeschlossen werden wird. Die Bedingungen der Pacht können sowohl in hiesigem Rent-Amte, als auch bei dem Wirthschafts-Amte zu Rudelsdorf zu jeder schicklichen Zeit nachgesehen werden.

Gräfl. von Reichenbach Freystandesherrl. Rent-Amt.

(Zur Bier- und Branntweinbrennerey-Verpachtung in Oswitz) ist den 11ten Januar c. als Montags der Termin angesetzt, wozu Cautionsfähige eingeladen werden.

(Bleiche-Verkauf oder Verpachtung.) Die Garn- und Leinwand-Bleiche zu Piastenthal bei Brieg soll verkauft, oder in Erbpacht, allenfalls auch in Zeitpacht ausgethan werden. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 8ten Februar dieses Jahres früh um 10 Uhr vor dem Wirthschafts-Amte zu Louisenthal angesetzt worden, wozu Kauf- und Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Uebrigens wird bemerkt, daß diese Bleiche auf 4 Kessel und 8 Bülen angelegt ist, und daß zu solcher außer einem großen, aus 5 Stuben bestehenden großen Wohngebäude, den nöthigen Bleichhütten und sonstigen Gebäuden, ein großer Bleich-Plan, so wie ein Bleich-See von bedeutendem Umfange, und gegen 12 Morgen Ackerland gehören. Louisenthal, bei Brieg, den 2. Januar 1819.

(Bekanntmachung.) Auf der sogenannten Gemeinde, und den Dämmen zu Zedlitz bei Ohlau, werden den 1sten, und nöthigen Falls auch die folgenden Tage künftigen Monats, einige Hundert Stück Eichen Nutz- und Bau-Holz, besonders Schäl-Lohe enthaltend, unter der Bedingung des Rodens, entweder im Ganzen, oder in einzelnen Loosen, gegen baare Zahlung verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer werden eingeladen, gedachten Tages früh um 9 Uhr sich in der städtischen Försterey zu Zedlitz einzufinden. Zur beliebigen Besichtigung der Loose haben sich Kauflustige an den Stadt-Förster Neugebauer zu Zedlitz zu wenden. Ohlau den 3. Januar 1819.
Der Magistrat.

(Schaafvieh-Verkauf.) Bei dem Dominio Wilkau Namslauer Kreises stehen 150 Stück fette Schöpse, so wie auch Stähre zum Verkauf.

(Ochse-Verkauf.) Bei dem Dominio Rackschütz bei Neumarkt steht ein fetter Ochse zum Verkauf.

(Auction in Jauer.) Montag den 18. Januar 1819 und folgende Tage, von Morgens 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werden in dem Hause No. 138 auf dem Roßmarkte an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft: ein bedeutendes Lager schöner neuer Schnitt-Waaren, bestehend in couleurten Taften, dergleichen Levantinen, schmalen und breiten Atlassen, Prüssienne, Droguet, Paplin, Marli, Gingham und mehrern andern halbseidenen Waaren, couleurte, glatte und geköperte, schmale und breite Nanquins, gedruckte Leinwand, schmale und breite feine Cambriks und Cattune, Thykset und Jeanet, feinen Wallis, Manchester, Velpe, Tannis, Quinetts, Golgas, Berilis, gedruckte Serge, und mehr dergleichen wollene Waaren, große und kleine Merinos-Tücher, dergleichen Tifti-Tücher mit und ohne Franzen, große und kleine kattune Tücher, ein großes carmoisin seidenes brochirtes Tuch, seidene Franzen-, Madras- und Petinet-Tücher verschiedener Größe, seidene Bänder und Petinet-Spitzen, genähte Schürzen und dergleichen Tücher. Auch kommen in diesen Tagen eine Stutzen-Uhr, goldene und silberne Taschen-Uhren, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke, eingerähmte Kupferstiche, Landcharten u. s. w. vor. Zahlungsfähige Kauflustige, besonders handeltreibende Personen, lade zu dieser Versteigerung ergebenst ein. Jauer den 28. December 1818.
Gäucke, Auctions-Commissar.

(Bücher-Auction.) Zu Ende meiner den 5ten Januar anfangenden Auction werden noch andere Bücher und Kupferstiche unter Glas versteigert.
E. G. Woltersdorf, Wurstgasse No. 1251.

(Wagen zu verkaufen.) Eine schöne, sehr leichte Steierische Britschke, ganz gedeckt, mit Wurst und Damensitz, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere beliebe man beim Kretschmer May auf der Schweidnitzer Gasse No. 790. zu erfahren.

☞ (Anzeige.) Eine kleine Gasbeleuchtungs-Maschine steht fertig zum Verkauf, und eignet sich vorzüglich für eine Officin, ein Comptoir, Verkaufs-Laden oder kleines Haus, bei
Johann Rothenbach, Ohlauer Gasse in der Löwengrube.

(Anzeige.) Zufolge des nunmehr in Ausübung getretenen allerhöchsten Gesetzes über den Zoll und die Verbrauchsteuer von ausländischen Waaren, sind besonders die Ungar- und Rheinweine, so wie Arrac und Rum, mehrere Thaler der Eymer an Abgaben ermäßigt worden, welches mich in den Stand setzt, dieselben einem resp. Publico vom 1. dieses an so viel billiger verkaufen zu können. E. L. Selbstherr, Reusche-Gasse No. 557.

(Anzeige.) Ganz frische große Holsteiner Austern in Schaalen sind mit letzter Post angekommen und zu haben in der Weinhandlung des A. Bülcke.

(Anzeige.) Eben erhalte ich wieder neue Flickheringe, das Bund zu 4 Gr. Courant; auch sind die lange entbehrten ächten Brabanter silber-weißen Sardellen wieder bei mir zu haben. F. A. Hertel, am Theater.

(Fabrik-Anzeige.) Mit allen Sorten bestem Frucht- und künstlichem Wein-Essig, so wie auch mehreren Tafel-Essigen französischer Art, empfehlen sich ergebenst, prompt und billig bedienend, Ulbersdorf bei Goldberg den 1. December 1818, Thebesius & Fengler.

(Lotterienachricht.) Zur Neun und Dreißigsten Königlich Preußischen Klassen-Lotterie, deren erste Ziehung auf den 8ten Januar k. J. festgesetzt ist, werden bis zum 12. Januar Loose offerirt. Der Plan, welcher gratis zu Diensten steht, von 70,000 Loosen, enthält 25,000 in 5 Klassen vertheilte Gewinne. Das ganze Loos beträgt 2 Rthlr. 12 Gr. Gold und 4 Gr. Courant oder 3 Rthlr. Courant, das halbe 1 Rthlr. 6 Gr. Gold und 2 Gr. oder 1 Rthlr. 12 Gr. Courant, das Viertel 15 Gr. Gold und 1 Gr. oder 18 Gr. Courant; und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 24. November 1818.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und kleinen Lotterie bietet an, Reusche-Straße im grünen Polacken, H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 1sten Classe 39ster Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 13ten kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Anzeige.) Allen hiesigen und auswärtigen Herren Bronce-, Gold- und Silber-Arbeitern mache ich bekannt, daß breite und schmale Desseins bei mir gewalzt werden. Breslau den 6ten Januar 1819.

Carl Gründler, Broneeur, auf der Hummerey im rothen Hirsch No. 848.

(Bekanntmachung.) Der Stuben-Maler Ritterbusch empfiehlt sich einem geehrten Publikum, und verspricht geschmackvolle Arbeit und billige Preise. Er wohnt auf der Graupengasse in No. 717.

(Anzeige.) Familien-Verhältnisse nöthigen mich, die mir von meinem Vater, bei meinem Etablissement 1809, übertragene und auch nach seinem Tode fortgeführte Firma von C. G. Kreißler jetzt mit der meinigen von Aug. Gotthd. Kreißler zu vertauschen. Indem ich hiervon meine geehrten Handlungs-Freunde benachrichtige, versichere ich zugleich, daß dadurch keine Abänderung der bestehenden Geschäfts-Verbindung Statt findet; weshalb ich bitte, das mir seit jener Zeit geschenkte Vertrauen auch auf meine neue Unterschrift gütigst fortzupflanzen, wozu sich hochachtungsvoll empfiehlt

Liegnitz den 2. Januar 1819. Aug. Gotthd. Kreißler.

(Unterricht für Mädchen.) Gesittete Mädchen werden bei mir in allen weiblichen Arbeiten und im französisch Sprechen unterrichtet.

Minna Woltersdorf, Wurstgasse Nro. 1251.

(Benachrichtigung.) Indem ich hiermit ein geehrtes Publikum von meiner Anstellung als Kreis-Physikus des Kröbener Kreises und der Verlegung meines Wohnsitzes von Krotoschin

nach Rawitsch ergebenst benachrichtige, verbinde ich zugleich die Anzeige damit, daß ich allen Kranken, welche sich an mich wenden wollen, sehr gern mit meinem ärztlichen Rathe zu Diensten stehe. Rawitsch den 2ten Januar 1819.

D. Gumpert, Königl. Kreis-Physikus des Kröbener Kreises.

(Empfehlung eines jungen Mannes, zum weiteren Unterkommen.) Ein junger 25jähriger Mann, der nicht mehr militairpflichtig und unverheirathet ist, wird von seinem zeitherigen Brodherrn, bei welchem derselbe mehrere Jahre als Schreiber in Diensten gestanden hat und jetzt Veränderungswegen entlassen werden muß, in Rücksicht seiner, während seiner ganzen Dienstzeit durchaus bewiesenen Treue, Folgsamkeit und Fleißes, auch übrigen guten und ordentlichen Aufführung, außerhalb Breslau, allen Dominiis, auch beträchtlichen königlichen Verwaltungs-Domainen- oder Domainen-Justizämtern, zum fernern Unterkommen bestens und gewissenhaft empfohlen, indem derselbe in Fertigung sauberer und korrekter Kanzeley- und Rechnungsschriften sich vollkommen routinirt hat, und auch, wegen seiner geprüften Treue und Achtsamkeit auf herrschaftliches Interesse, zum Rent- oder Wirthschafts-Schreiber bei großen Herrschaften, in so fern nicht durchaus ackerwirthschaftliche Kenntnisse dazu erfordert werden, gewissenhaft und mit Ueberzeugung empfohlen werden kann. Nähere Auskunft über dieses Subject wird Herr Agent Wallenberg in Breslau, im Hause Nro. 1108. auf der Ohlauer Straße wohnhaft, auf portofreie Briefe gefälligst mittheilen.

(Handlungs-Lehrling wird gesucht.) Ein junger Mensch von guter Erziehung und rechtschaffenen Eltern, welcher willens ist die Handlung zu erlernen, kann bald in einer hiesigen Spezerey- en detail-Handlung sein Unterkommen finden. Näheres sagt Hr. Dittrich, auf der Nicolai-Gasse am Thore in No. 439.

(Apotheker-Lehrlings-Gesuch.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat die Pharmacie zu erlernen, und die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere bei Walpert & Comp.

(Gärtner-Dienst.) Es wird zu Ostern dieses Jahres ein verheiratheter Ziergärtner von mittleren Jahren verlangt, der jedoch keine Kinder hat, übrigens aber mit der Orangerie umzugehen versteht, und gute Atteste über sein Wohlverhalten vorzuzeigen vermag. Eine solche Person kann sich im Hause sub No. 580. auf dem großen Ringe bei der Eigenthümerin daselbst melden. Breslau den 4. Januar 1819.

(Pensions-Anzeige.) Auf die an mich öfters ergangene Anfrage, ob und wann ich auswärtige Zöglinge, die meinem Unterricht anvertraut werden sollten, auch zugleich in häusliche Kost und Aufsicht nehmen würde, kann ich jetzt die bestimmte Erklärung geben, daß ich dazu vom Anfange des Jahres 1819 bereit bin.

Mann, Vorsteher einer Privat-Lehranstalt in Landeshut.

(Pensions-Anzeige.) Eine Familie, welche schon seit mehreren Jahren Pensionaire bei sich gehabt, und die zur Beruhigung der Aeltern, des guten Verhaltens wegen, sich auf das Zeugniß sehr würdiger und angesehener Männer berufen kann, erbietet sich, wieder zwei bis drei junge Leutchen unter sehr billigen Bedingungen sogleich in Pension zu nehmen. Nachricht darüber giebt der Schulvorsteher Hr. Pötschild, im Hause des Kaufm. Hrn. Kny No. 2025.

(Anzeige.) In einem nahe am Ringe auf einer lebhaften Straße gelegenen Hause sind zwei sehr freundliche, trockene und ausmeublirte Stuben für einzelne Herren sogleich abzulassen; auch kann auf Verlangen (da es bei einer soliden Familie ist) für Kost und andere Bequemlichkeit gesorgt werden. Wo? sagt der Schulvorsteher Herr Pötschild, am Ringe im Hause des Kaufmanns Herrn Kny No. 2025.

(Zu vermiethen.) Auf Ostern ist zu vermiethen ein Logis von 4 bis 6 Zimmern in der 2ten Etage, mit, auch ohne Pferdestall und Wagenplatz. Nähere Auskunft wird gegeben in No. 1675, am Ecke der Altbüßer- und Kupferschmiede-Gasse im Specerey-Gewölbe.

(Zu vermiethen und bald zu beziehen) ist ein Schuhmacher-Keller, auch zu einem andern Gebrauch, auf der Riemerzeile in No. 2042.

(Zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen) in No. 1211. am Ringe die erste Etage, bestehend in 9 Stuben, einer Alcove, Stallung, Wagenplatz und dazu gehörigem Boden-Gelaß. Das Nähere bei der Eigenthümerin in der 2ten Etage.

(Wohnungs-Anzeige.) Eine meublirte Stube vorn heraus ist sogleich für einen, auch zwei Herren auf der Brustgasse in No. 893. bei dem Lohnkutscher Zapner im Vorderhause 2 Stiegen hoch zu vermiethen. Breslau den 6. Januar 1819.

(Zu vermiethen.) Auf der Weidengasse in No. 1085. ist der erste Stock zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Ein Pferdestall, Remise und 2 Kammern dazu sind bald zu beziehen, auf der Schuhbrücke in No. 1767.

Literarische Nachrichten.

Bei W. G. Korn in Breslau sind für beigesetzte Preise in Courant zu haben:

Galleti's, Prof. J. G. A., allgemeine Weltkunde, oder geographisch-statistisch-historische Uebersichtsblätter aller Länder; eine gedrängte Darstellung der europäischen Staaten, in Rücksicht ihrer Lage, Größe, Verfassung, Bevölkerung, Städtezahl, Cultur und Nationalkraft, nebst dem Abriß der ältern und neuern Geschichte. Mit 25 General- und Special-Charten. Vierte nach dem neuesten Zustande umgearbeitete Auflage. quer Folio. 1818. Gebunden 5 Rthlr.

Dieses Werk, das um seiner Brauchbarkeit willen binnen wenigen Jahren 4 Auflagen erlebte, ist ein systematisch-geordneter Inbegriff des Wissenswerthen aus der Geographie, Statistik und Staatengeschichte nach ihrem neuesten Zustande, und läßt alle Handbücher für genannte Wissenschaften hinter sich zurück, da es in Verbindung mit einem vollständigen Atlas alles bietet, was sich sonst nur im Einzelnen auf die kostspieligste Weise erhalten läßt.

Gedichte von Therese von Artner. Gewählt, verbessert, vermehrt. 2 Theile. 8. 1818. 2 Rthl. 10 sgr.

Unter dem angenommenen Namen Theone, hat das Publikum die Verfasserin als eine geistvolle und gemüthliche Dichterin liebgewonnen, auch ihr Trauerspiel, die That, mit vielem Beifall gewürdigt. Wir hoffen daher ihren Freunden durch diese neue und erste vollständige Ausgabe ihrer Gedichte ein erfreuliches Geschenk zu machen. Der Inhalt zerfällt in folgende Abschnitte: I. Tugend und Wahrheit, der Mensch und die Welt. II. Poesie und Kunst. III. Vaterland. IV. Kindesliebe und Freundschaft. V. Balladen. VI. Scherz und Allerlei. VII. Kleinigkeiten.

Der theatralische Liederfreund. Oder neueste Sammlung der beliebtesten Gesänge aus den vorzüglichsten deutschen Opern. 8. Mit Kupfern. Broschirt 20 sgr.

Alle Gesänge, die in neuester Zeit auf dem Theater mit Beifall aufgenommen wurden, finden sich hier vereint; die Auswahl geschah aus 50 Opern, und die Liebhaber des Gesanges und des Theaters werden alles Vorzügliche und auch das Beste aus den beliebten Wiener Travestien hier vereint finden.

Gemälde von Brasilien, von Prof. Chr. Aug. Fischer. Zwei Bändchen. Mit 10 Kupfern. Taschenformat. 1819. 2 Rthlr. 15 sgr.

Brasilien mit seinem unermeßlichen Naturreichthum zeigt sich uns seit 10 Jahren durch die Forschungen von Krusenstern, Langsdorf, Grant, Mawe, Koster, Eschwege und unserm deutschen fürstlichen Naturforscher Maximilian von Neuwied, gleichsam als eine neuentdeckte Welt. Es war daher ein erfreuliches Unternehmen des Verfassers, alle diese reichen aber zerstreuten Materialien mit großem Fleiß in einem ganzen Gemälde darzustellen, das sich durch gefällige Einkleidung und einen angenehmen Styl an seine früheren interessanten Gemälde von Valencia und Madrid anreiht.

Von demselben Verfasser ist noch erschienen:

Die drei Ostindienfahrer. Abentheuerliche Reisegeschichte. Mit Kupf. 8. 1817. 1 Rthlr. 23 sgr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und auch in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Joseph Uihleins Anfangsgründe der Naturwissenschaft für die Jugend. Fünfte, ganz umgearbeitete und viel vermehrte Auflage von Jakob Brand. Mit fünf Kupfertafeln. gr. 8. 23 sgr. Cour.

Das erfreuliche rasche Fortschreiten in den Naturkenntnissen machte eine gänzliche Umarbeitung der Uihleinischen Anfangsgründe nothwendig, welche auch von dem jetzigen Herausgeber so durchgeführet wurde, daß man diese fünfte Auflage als ein neues Lehrbuch ansehen kann. Die Naturlehre ist nicht nur nach den neuern Principien und Systemen aufgestellt, sondern auch das Hauptsächlichste aus dem Felde der neuesten Erfahrungen beigefüget. Der Vortrag in der Naturgeschichte, welche das Wichtigste und Interessanteste aus den drei Naturreichen enthält, zeichnet sich noch besonders darin aus, daß von den minder merkwürdigen Gegenständen immer die Hauptkennzeichen, von den merkwürdigern Naturerzeugnissen aber ausführliche Schilderungen gegeben wurden. — Bei dem öffentlichen, wie bei dem Privatunterrichte wird daher dieses ohne Anstand zu empfehlende Handbuch seinen Zweck nicht verfehlen. Andreäische Buchhandlung in Frankfurt a. M.

Die sechste Auflage der Anweisung auf eine feine und schmackhafte Art zu kochen, zu backen und einzumachen, nebst einem Anhange von Haus- und Wirthschaftsregeln, (auch mit dem früher bekannten Titel: Stettinisches Kochbuch für junge Frauen, Haushälterinnen und Köchinnen). 8. 37 B. 1 Rthlr. 10 sgr. Cour. ist in der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin so eben erschienen und in der W. G. Kornschen in Breslau zu haben.

In der 1ten bis 13ten Abtheilung wird das eigentliche Kochen und Braten gründlich abgehandelt, und zwar hauptsächlich mit Rücksicht auf den Mittelstand. Abtheilung 14. spricht vom Kuchen und Gebacknen aller Art. Abtheil. 15. vom Gefrornen. Abtheil. 16. von den verschiedenen Arten Einzumachen. Abtheil. 17. Sachen zu trocknen und zu conserviren. Abtheil. 18. von Verfertigung von Weinen, Wässern, Säften. Abtheil. 19. Brodbacken, Bierbrauen, Seifekochen, Lichtziehen und gießen. Abtheil. 20. Butter und Käse. Abtheil. 21. vom Waschen aller Zeugarten. Abtheil. 22. Bleichen und Färben. Abtheil. 23 Ausmachen der Flecke. Abtheil. 24. von Anfertigung der Betten. Abtheil. 25. Wolle zu sticken und zu behandeln, Kanten ausbessern, Silberzeug u. s. w. putzen, Möbel bohnen u. s. w. Abtheil. 26. allgemeine Haus- und Wirthschaftsregeln nebst zur Gesundheit dienenden Hausmitteln. Abtheil. 27. endlich enthält das Geschäft der Köchin, Einkauf, Zinnscheuern u. s. w.

Aus dieser kurzen Angabe ergeht, wie umfassend dieses Buch ist, und wie nützlich es jungen Hausfrauen, wohl auch den schon erfahrenen seyn kann. Einfachheit und dabei Deutlichkeit in der Sprache zeichnen es noch aus.

Bei H. L. Brönner in Frankfurt a. M. ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen (nach Breslau an die W. G. Kornsche) versandt:

Observationes criticae in Plutarchi vitam Timoleontis. Praefixa est epistola ad virum celeberrimum Fried. Creuzerum. Scripsit Dr. Ph. C. Hess. 8. maj. 25 sgr. Cour.

Nicht nur den Lesern des Plutarchs, sondern auch jedem Philologen, wird diese kritische Bearbeitung des Timoleon willkommen seyn, indem der Verfasser in derselben auch viele Stellen anderer Schriftsteller mit großer Gelehrsamkeit durchgeht, und sehr interessante Bemerkungen eingestreuet hat.

Anzeige für Gichtkranke.

Durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) ist stets zu erhalten:

Lucas, Dr., neues, sicheres und vollkommenes, durch Erfahrung bewährt gefundenes Mittel wider die Gicht und Lähmung, und Unterricht über den Gebrauch desselben. Dritte, von neuem durchgesehene und vermehrte Auflage. Halle, bei Gebauer und Sohn. 8. Broschirt 15 sgr. Cour.